

und Unzeiger für

Diefes Blatt (früher "Reuer Glbinger Angeiger") erichsint werktäglich und toftet in Elbing pro Quartal 1,60 Mt., mit Botenlohn 1,90 Mt., bei allen Boftauftatten 2 Mt.

🌃 7 Gratisbeilagen: 📲

Illuftr. Sonntagsblatt - "Der Hausfreund" (täglich). = Telephon: Anfchluß Dr. 3. =

Mr. 146.

Elbing, Sonnabend



Stadt und Land.

Infertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt bie Expedition biefer Zeitung

ettuna

15 Pf., Richtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile ober beren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagegemplar tostet 10 Pf. Expedition: Epieringstraße Rr. 13.

Eigenthum, Drud und Berlag von S. Canry in Elbing. Berantwortlicher Rebacteur Di. Gingold (Start) in Elbing

25. Juni 1892.

44. Jahrg.

Unsere geehrten auswärtigen Leser ersuchen wir, ihre Bestellungen für das 3. Bierteljahr 1892 bei den Postämtern oder Landbriefträgern baldigft, womöglich bis zum 28. Juni, bewirken zu wollen, da unsererseits nur in diesem Falle eine pünftliche Zusendung der Zeitung gewährleistet werden kann. Neu eintretende Abonnenten ers halten die Zeitung, sobald uns die Postquittung zugesandt wird, die zum 1. Juli gratis. Gratiszbeilagen: 6 Mal wöchentlich "Der Hausfreund", 1 Mal wöchentlich "Ilustr. Sonntagsblatt".
Die "Altpr. Ztg." sostet in der Expedition

und in den Abholestellen pro Quartal 1,60 M. mit Botenlohn' mit Briefträgerbestellgeld 2,40 "

Den Herren Kaufleuten, Gewerbetreibenden und Allen, die irgend etwas zu veröffentlichen haben, halten wir unser Blatt zur Insertion fehr empfohlen, da es inner= und außerhalb des Kreises von allen Ständen gelesen wird.

Telegraphische Rachrichten.

Botsbam, 23. Juni. Der Jahresbersammlung des Brandenburgischen Hauptvereins der Buft a v Adolfstiftung ift auf das Begrüßungs = Tele= gramm an den Raifer folgende Antwort zugegangen: "Se. Majestät der Kaiser haben Allerhöchst sich über das treue Gedenken des Brandenburgischen Haupt= vereins gefreut und laffen herzlich danken. Ge. Majestät werden die segensreiche Arbeit der Gustav-Abolf-Stistung auch serner mit lebhastem Interesse und warmer Fürbitte begleiten. Auf Allerhöchsten

und warmer Fürbitte begletten. Auf Auergochten Befehl: von Lucanus, Geheimer Kabinetsrath."

Braunschweig, 23. Juni. Prosessor Noack ershielt einen Brief Dr. Stuhlmann's, datirt aus Bukoba vom 2. April. Em in Pascha wird oft in demselben erwähnt, aber es sindet sich keine Andeutung, welche auf dessen Tod schließen lassen

Bamberg, 23. Juni. Die hiefige Straftammer beendete heute die Berhandlung wegen des Eggols= heimer Eisenbahnungluds. Der Expeditor Tremer murde ju brei Monaten und der Bechfelmarter Anorr von Eggolsheim zu einem Monat Gefängniß verurstheilt. Der Bahnmeister von Forcheim Brafter theilt. Der Bahnmeister von Forcheim Brafter mehr Arbeiten zugetheilt hat. (Beifall.) Wir hoffen, wurde freigesprochen. (Bei dieser Ratastrophe ver- das hiergegen in Zukunft Abhülfe getroffen wird.

unglückten bekanntlich mehrere Mitglieder des Circus Carré D. Red.)

Wien, 28. Juni. Fürft und Fürstin Bis mard find heute Nachmittag 32 Uhr vom Best= bahnhof aus nach München abgereift. Wie verlautet. wird Graf Berbert Bismarck mit feiner Bemahlin sito Graf Hervert Dismatu mit jeinet Gemagian den Hauft augegent; joue ich mich varia ungigen, sich in Linz denselben anschließen. — Fürst Vismarck dann bitte ich die Herren, die ich übergangen haben hat in der "Neuen Freien Presse" eine Danksagung sollte, um Entschuldigung. Was ich Ihnen zu sagen sier die ihm zugegangenen Glückwünsche sowie für die habe, wird jedenfalls Ihren alseitigen Anklang sinz himpathische Kosinnungen ihn auf das Angenehmste bestennen Von der für die ihm zugegangenen Glückwünsche sowie für die sympathische Aufnahme in Wien veröffentlicht, beffen freundliche Gefinnungen ihn auf das Angenehmfte berührt hätten.

Bern, 23. Juni. Der Ständerath hat das Uebereinkommen mit bem beutichen Reiche betreffend ben Schut des gewerblichen Gigenthums ein= jtimmig genehmigt.

Betersburg, 23. Juni. Wie mehrere Blatter melden, find zu Ehrenpräsidenten ber Central-Comitees für Auswanderung russischer Juden nach Argentinien Baron Gunzburg, Poliosow und Brodsty gewählt. Der Director der hiefigen Disconto-Bank, Back, wird die Funktionen des Bahl= meisters übernehmen. In Warschau, Kiew und ham-burg werden Filialen des Comitees errichtet werden.

Chicago, 23. Juni. Demofratische Convention. bem erften Bahlgang, welcher zu Gunften Clevelands ausfiel, murden abgegeben für Cleveland 616 Stimmen, für Hill 112, für Boies 103 und für German 36 Stimmen. Auf die übrigen Kandidaten entfielen 31 Stimmen. Cleveland ist sonach zum demokratischen Kandidaten für die Bräsise dentschaftswahl gewählt worden.

Rio de Janeiro, 22. Juni. Die Kanonenboote ber Regierung sollen am 19. Juni das Bom = bardement der Stadt Porto Allegre (Prox ving Rio Grande do Sul) begonnen haben. Die Telegraphen=Berbindungen find in der Proving unterbrochen. Einzelheiten fehlen.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

24. Sitzung vom 23. Juni. Präsident Herzog von Ratibor: Rach dem Schreiben des herrn Brafidenten des Staatsministe= rium, das ich Ihnen gedruckt mitgetheilt habe, stehen wir am Ende unserer diesjährigen Arbeiten. Dies selben konnten auch diesmal nur mit großen Unterbrechungen vorgenommen werden, und es ift diese bedauerliche Thatsache dem Umstande zuzuschreiben, daß die Regierung auch diesmal wieder uns nicht

übersicht.

Graf Schlieben: Ich ergreise das Wort in der Boraussetzung, daß ich wohl das Mitglied bin, das am längsten von den beute hier Unwesenden dem Hause angehört; solle ich mich darin täuschen, Hauses unsern Dank aus für die unparteiliche und stets gewandte Leitung der Geschäfte, die wir unter Ener Durchlaucht Leitung in diefer wie in früheren

Herren, sich jum Beichen Ihrer Buftimmung von Ihren Blagen zu erheben. (Geschieht.) Prafident Herzog v. Ratibor: 3ch dante dem verehrten Grafen für die freundlichen Worte, die er mir aussprach, und Ihnen für die Anertennung, die Sie mir zollen, und dante Ihnen Allen für die Unterstützung, die Gie mir zu Theil werden ließen. 34 bitte Sie in altgewohnter Treue und Ehrerbietung gu Gr. Majeftat bem Raifer und Ronig einzustimmen

in den Ruf, Se. Majestät der Kaiser und König lebe hoch, hoch, hoch! (Das Haus stimmt dreimal begeistert in diesen Ruf ein.) Ich bitte Sie, sich zur gemeinschaftlichen Sitzung im Abgeordnetenhause um 3 Uhr einzusinden. Ich schließe die Sitzung.
Schluß 2½ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

79. Sitzung vom 23. Juni.

Um Regierungstische Thielen und Commissarien. Der Bräsident von Köller erhittet und erhält vom Hause die Ermächtigung, dem Kaiser und der Raiserin, sowie der Kaiserin Friedrich zur Verlobung der Prinzessin Margarethe die Glückwünsche des Hauses darzubringen.

ie Abgg. Spahn und Imwalle haben wegen ihrer Ernennung zu Oberiandesgerichtsräthen ihr Mandat niedergelegt.

Die beiden Säufer des Landtages sind durch das Staatsministerium zu einer vereinigten Sitzung beider Bäuser behuss Schlusses der Session im Abgeordneten-

hause auf 3 Uhr Nachmittags geladen. Bor der Tagesordnung erklärt Albg. v. Ehnern: In der gestrigen Sitzung des Herrenhauses hat Graf Mirbach eine von mir am 20. Junt hier gethane Ueußerung angezogen. Wenn Graf Mirbach über die MeuBerung sein lebhaftes Bedauern ausgesprochen hat, so hat er sie nicht im richtigen Sinne aufgefaßt. Ich des Herrenhauses im § 21 hat nur den Zwed, habe nicht den einzelnen Mitgliedern einen Vorwurf alle Refaktien zu verhüten. Damit können wir

Der Präsident giebt hierauf die übliche Geschäfts- machen wollen, daß sie sich nicht immer mit Eiser und wischt. Mühe der geschäftlichen Behandlung der Gesetzentwürse unterziehen. Das Herrenhaus befindet sich häufig in einer geschäftlichen Zwangslage, wo es die Dinge nicht mit Eiser und Mühe verhandeln kann. Mangel an Fleiß habe ich dem Herrenhause nicht vorwerfen wollen.

Auf der Tagesordnung steht die wiederholte Berathung des von dem Herrenhause abgeänderten Ge= fetjes betr. die Rleinbahnen.

Abg. Ridert bemängelt, daß nach den getroffenen Dispositionen dem Sause trots der wesentlichen vom Herrenhause beschlossenen Abanderungen teine Zeit Seffionen erledigt haben. 3ch bitte Sie, meine mehr gelaffen fei, eine grundliche Brufung bes Streitpunktes vorzunehmen.

Mbg. Sammacher: Bet der geftrigen Debatte hat ein Mitglied des anderen Hauses davon gesprochen, daß das Herrenhaus durch die "Rücksichtslofigfeit" des anderen Haufes der Borlage gegenüber in eine Bwangslage gebracht worden sei. Ich weise diesen Vorwurf als unberechtigt zurück. (Zustimmung.)
Winister Thielen: Nach der jetigen Fassung

des § 30 kann der Staat nur dann die betreffenden Kleinbahnen erwerben, wenn nach Entscheidung des Staatsministeriums dieselben eine solche Bedeutung gewonnen haben, daß sie als Theil des allgemeinen Gifenbahnnetes zu betrachten find; fic konnen also nur aus Berkehrs= oder ftrategischen Rudfichten er= worben werden, nicht aber können lediglich fistalische Rudfichten für den Erwerb maßgebend sein. In bemselben Sinn habe ich mich im Herrenhause ausgesprochen.

Abg. Lieber (Ctr.): Die Erklärungen des Mi-nisters über § 30 können als beruhigend angesehen merden, fo lange und fo weit es fich um den jegigen

Minifter und die jetige Staatsregierung handelt. Abg. Graf Limburg - Stirum: Wir find nicht berechtigt, an der Art, wie das andere Haus seine Geschäfte erledigen will, Kritit zu üben. Situationen wie die houtige erleden wir saft am Ende jeder linzigen Session. Dem § 30 nach den früheren Beschüssen des Abgeordnetenhauses haben wir nie eine besondere Bedeutung beigelegt, wir haben gegen die Fassung gestimmt, auf welche die Mehrheit so großen Werth legte und wir treten gern dem Herrenhausbeschluß, welcher im Wesentlichen die Vorlage wiederherstellt, bei. Das Privatlapital hat auch jo Gelegenheit, fich an der Herstellung von Reinbahnen zu betheiligen.

Mbg. v. Tiedemann = Bom ft: Die Menderung

fenilleton.

Le Chef de la Claque.

Ein Blick hinter die Couliffen des Berliner Theaterlebens. Von Georg Frankenberg.

Es mögen nun zehn Jahre her sein. Ich war als junger Fant nach Berlin gekommen und die Linsben bildeten natürlich das erste Ziel meiner reichsseinen der Berlingen der Ber hauptstädtischen Entdedungsreisen.

Das fronprinzliche Palais, das Opernhaus, das Palais des Kaisers imponirten mir riesig. Bor Allem aber stand ich bewundernd vor dem Reiterdenkmal doet jund ich beindern bot ein Verlanden fannte des alten Frit, das ich bisher nur aus Vildern kannte und das, da ich es nun endlich in Figura vor mir yatte, unbeschreiblich auf mich wirkte. Gerade wollte gatte, unbeschreiblich auf mich wirkte. Gerade wollte ich meine Schritte weiter lenken, als ich hinter mir meinen Namen rufen hörte. Raum ben Reiseftaub von den Fugen geschüttelt, taum den ersten Schritt auf die Straße gesetzt und icon ein Bekannter! Das wollte mir gar nicht recht in den Sinn, das raubte mir, offen gestanden, etwas von den Musionen, die ich mir in dieser Beziehung von dem Verkehr der Weltstadt gemacht hatte.

Alfo auch hier in der Millionenftadt ift's Nichts mit dem Intognito! Das war fo ungefahr der Bedante, welcher mir durch den Kopf ging, als ich auch schon einen leichten Schlag auf der Schulter fühlte. Ich wende mich um — ein völlig fremdes Geficht. Aha! ein Bauernfänger dachte ich natürlich sofort, bei dem heiligen Respett, den man mir bei meiner Abreise bor diesen Berliner Spezialitäten ein-

geflößt hatte.

"Mein Herr!" begann ich, "ich habe nicht die Ehre, Sie täuschen sich . .?"
"Ganz und gar nicht. Wir kennen uns, besinne Dich nur. Fritz Knubbe! Nun?"

Bei dem Namen Knubbe fing es an in mir zu bämmern. "Knubbe? Knubbe?", meditirte ich. "Mensch, So solltest Du Dich verändert haben?" "Gott, man vervollkommnet sich, so gut man eben kann", gab Knubbe in sidelem Tone zuruck, schob seinen Arm unter den meinigen und schlenderte mit

Alle auf mich herabsehen," suhr er fort und zeigte auf die zahllosen Bilber, welche die Wände ringsum bedeckten, "dann kommt es über mich wie heilige Be= walt, dann möchte ich sofort loslegen." Dabei machte Anubbe mit den Armen eine eigenthümliche Bewegung, die ich mir aber in meinem kleinstädtischen Hirne nicht ganz zurechtlegen konnte. "Loslegen?" wiederholte ich. "So bist Du auch

ıstler?"

"Runftler? Pah!" Und dabei ftredte mir Anubbe ein paar Sande entgegen, für die in teinem Sandschuhladen meiner Baterstadt eine passende Rummer zu finden gewesen mare. "Benn ich nur Runftler mare." Dieses "nur" betonte Knubbe fehr malitios. "Sieh hier! In diesen Sanden liegt das Wohl und Webe der Berliner Mimen und Autoren!"

Knubbe hatte mindestens erwartet, daß ich anbetend vor ihm in die Enie fallen murde. Allein außer seinen fürchterlichen Händen, die er mir noch immer wie ein Paar Brafentirteller entgegenhielt, bermochte nichts von dem, was er soeben herausgeschleudert hatte, auch nur die kleinste Wirkung auf mich hervor= zubringen. "Du scheinst nicht zu begreisen?" unters brach Knubbe mein Schweigen. "So lies!" Dabei griff er in die Tasche seines Mantels, holte sein No-

tizduch hervor und warf mir eine Bistienkarte entgesgen. "Fritz Knubbe. Chef de la Claque."
"Also Chef einer hiefigen Gesellchaft?" fragte ich in kleinstädtischer Unbefangenheit. Ich war zwar ein eifriger Besucher unseres Tivoli-Theaters gewesen, ober mas muste mein perdarkenes Gewischen. aber was wußte mein verdorbenes Gemuth von Claque!

"Natürlich Chef einer Gesellschaft! Einer fehr einflugreichen fogar. Willft Du fie tennen lernen?" erwiderte Anubbe.

"Gern!" rief ich aus. "Benn Du die Gute ha-ben willst?" Chef de la Claque imponirte mir riefig. "Bur heute habe ich bereits disponirt, zu fpat Aber morgen bei der Première, da ist's mir sogar recht lieb, daß ich Dich habe; ich brauche noch ein Baar Hände." Knubbe machte wieder die eigenthüm= liche Bewegung von vorhin. "Du verstehst mich doch

"Rein Wort," berfette ich.

trennten uns.

traf Freund Knubbe bei mir ein. Inzwischen war ich von einigen Kommilitonen, denen ich meine Be- Schnapsgesichter und etelhaft verlebte Menschen gegnung mit Knubbe erzählt hatte, über das Wesen sehlten nicht. Der Rendez-vous-Blat war eine in jener einflußreichen Gesellschaft, deren Chef Knubbe ber Nähe des betreffenden Theaters befindliche elende war, aufgeklärt worden. Es freute mich deshalb Bublet. Mit mißgünftigen Bliden wurden wir gesdoppelt, daß Knubbe kam. Er war äußert fidel. In mustert und wir waren frob, als Knubbe erschien. der Hand hatte er eine ganze Partie Galerie-Billeis ... Theater, von denen er mir eines gab.

bitte ich Dich darum," sagte ich. "Ich möchte dies seine Instruktionen. selben für zwei Bekannte haben, die auch gerne der "Ich habe links den ersten Platz!" begann er mit Bremiere beimohnen möchten."

du merken, daß ich in das Wesen seiner einflußreichen Gesellschaft eingedrungen war.

"Knubbe," begann ich jett, "ein verrücktes Gente warft Du immer. Wie fommft Du aber zu diesem

Metier ?" "Begeifterung für die Runft und Liebe jum ichnöden Mammon."

"Und wie stehts mit der — Chrlichkeit?"
"Uh pah! Gorlichfeit. Unfinn! Wenn ich Dir ergahlen wollte . . . Doch das tann ich später beffer.

Ich muß um 10 Uhr bet der . . . sein, die heute Abend die Titelrolle singt. Läuft Alles gut ab, so sollt Du nach der Borstellung Alles ersahren. Jest tannst Du mich begleiten."

Auf der Straße angelangt, ließ Anubbe eine Droschte erster Klasse vorsahren. "Erster Klasse?" stragte ich. "Natürlich!" antwortete Knubbe sast besleibigt. "Weine Stellung ersordert dos." Es währte nicht lange und wir waren an Ort und Stelle. Knubbe sprang aus der Droschke, ich wartete, bald kam er zurück. Er lächelte verschmitzt. "Billst Du etwas sehen?" sagte er. "Nun?" antwortete ich ers wartungsvoll. Knubbe öffnete seine mächtige Rechte und zeigte mir drei Zwanzigmarfstude. "Siehst

Caroline Bauer, Charlotte von hagen, wenn die fo feinen Kunftlerhut verwegen auf den Kopf und wir diden, rothen handen, ichienen Schloffergefellen ju Alle auf mich herabsehen," juhr er fort und zeigte trennten uns. Um andern Morgen punktlich auf die Minute hungerte Gestalten mit verschoffenen Roden und ausgemachfenen, fadenicheinigen Sofen, auch versoffene Räuberhauptmann wie ein fo trat Knubbe unter diese Gesellschaft. Bunachst "Wenn Du noch zwei Stud entbehren tannft, fo überzeugte er fich, ob Reiner fehle, dann ertheilte er

> Stentorstimme im reinften Berliner Jargon. "Alles "Mit Bergnügen. Vier, wenn Du willst, das hat nach mir zu sehen und uffzupassen, det keene Beug ist ja dazu da." Damit warf Knubbe die Dummbetten vorsommen. Sie, Schemmelmeier," wandte er sich dann an einen baumlangen muskulösen Schlosser, "hauen Sie mir heute Abend nich wieder so in die hohle Hand, det is am vorigen Male zu sehr uffgesallen — det Auftrittklied wird nich applaudirt, aber die nächste Arie. Das sieht besser aus. Haben Sie gehört Bäcker? Det Sie nich wieder vorksappen, wie am Donnerstag . Nach dem zweiten Alt wird zweimal rausgezubelt, im britten Alft schmeiße ich een Lorbeerkranz, denn besorgt det Bublitum das Uebrige allein. Geht Alles gut, giebt's 'ne große Weiße und n' Kümmel extra. Also an die

Das Lotal leerte fich. Wir und Anubbe folgten als die Letten. Ich gestehe offen, mir war etwas sonderbar zu Wuthe. Ich wäre jett am liebsten wieder umgekehrt, andererseits wollte ich aber auch wiffen, wie Alles ablaufen werde. Und ba muß ich denn sagen, daß sich die Borstellung brillant anließ. Rnubbe's Getreue klatschten wie die Wilden. Die Art und Weise, wie die Maschine funktionirte, bereitete mir außerordentliches Bergnügen. Leider follte das nicht lange dauern.

Dicht neben mir nämlich faß ein Mensch mit einer mahren Balgenphysiognomie, der mich schon den gangen Abend burch fein Bischen inkommodirt batte. Du," seizte und zeigte mit die Fwankliginatestate. "Siegte Gobald der erste Tenor, der ganz samos sang, dom Klasse vorgesahren, hätte ich jedensalls nur die Hälste Publikum applaudirt wurde, zischte der Patron. bekommen, Berstehst Du mich?" Ob ich ihn ver- Ansailch suche ich ihm durch mein sehr starkes "Gott, man vervollkommet sich, so gut man eben kann", gab Knubbe in sidelem Tone zurück, school seinen Arm unter den meinigen und schlenderte mit weiter.

Bald sasen wir in der berühmten Weißdierstude von Harbe befriedigt him. "Ales Andere wird sich mit weiter Knubbe, der inzwischen Grundle in steber Knubbe befriedigt him. "Wester Verlette ich. "Weisch Verlette ich. "Wein, Siefte vorher bezeichneten Kendezvous "Blate ein. Het Worker State ein. Het Worker Schulker State vorher bezeichneten Kendezvous "Blate ein. Het Worker wartete unsere zunächst eine Keine Ueberraschung. Wiesen der Annabee der Keine Rendezvous "Blate ein. Het worher bezeichneten Kendezvous "Blate ein. Het Worker Schulker Sch

uns nur einverstanden ertlären. Auch die Geftaltung bes § 30 erregt uns feine Bedenken, auch nicht mit Rücksicht auf einen etwaigen Ministerwechsel. Wir werden für die Borlage in der Faffung des anderen Hauses stimmen.

Damit Schließt die Generaldistuffion.

In der Spezialdiskuffion werden die §§ 1ohne Distuffion angenommen. Desgleichen § 21 in

ber Fassung des Herrenhauses, ebenso §§ 22-29. § 30 wird gegen die Stimmen des Centrums und einiger Freifinniger angenommen, ebenso ber Reft bes Befeges und ichlieflich bas gange Befeg gegen wenige Stimmen.

Es folgen Commissionsberichte über Betitionen, womit die heutige Tagesordnung erschöpft ift. Der Brafident giebt dem Saufe die nbliche Be-

schäftsüberficht.

Abg. Hobrecht: Der Brafident hat uns eine Ueberficht über die erledigten Beschäfte und unsere gemeinsame Thatigfeit gegeben. Eins ift dabei unerwähnt geblieben, das ist der Untheil, den er selbst an dieser Thätigkeit genommen hat. (Zustimmung). Als einer der Aeltesten darf ich mir die Ehre geben, dies nachzuholen und ich bin gewiß, dem Ausdruck zu geben, was jedes Mitglied empfindet, wenn ich dem Brafidenten den einmuthigen Dant des Saufes fage für die Musdauer, hingebung, Burde und Gerechtig= feit und allen gegenüber gleiche Freundlichkeit, mit der er sein ihm einmüthig übertragenes Amt verwaltet hat. (Lebhaftes Bravo!) Mag es ihm und uns noch lange vergönnt sein, auf gleiche Weise und in gleichen Berhältnissen im Dienste des Baterlandes zusammen zu wirten. (Allseitiges Bravo!)

Der Prafident dankt dem Hause für diesen Be-weis der Anerkennung und spricht seinerseits dem Besammtvorftande feinen Dant für die ihm gemährte Unterstützung aus und schließt die Sitzung mit einem dreifachen Boch auf den Kaifer und König, in welches die Versammlung begeistert einstimmt.

Schluß 1% Uhr.

Schlußsikung der vereinigten beiden Häuser des Landtages

vom 23. Junt 1892, Nachm. 3 Uhr. Um Ministertische: Graf zu Eulenburg, von Bötticher, Herrsucht, Miquel, von Berlepsch, von Schelling, von Hellen, Bosse.

herzog von Ratibor: Auf Grund einer Bereinbarung der Präsidenten beider häuser des Landtages übernehme ich den Borfib, eröffne die Sipung und berufe ju Schriftsuhrern herrn b. d. Often und die Abgg. Digem und Eberhard.

Ich ertheile dem Prafidenten bes Staats= ministeriums das Wort.

Ministerpräsident Graf zu Eulenburg: Ich habe dem Landtage eine allerhöchste Botschaft mitzutheilen. Dieselbe lautet (die Anmesenden erheben fich bon ihren Blägen):

"Wir Wilhelm von Gottes Gnaden Rönig von Preußen u. j. m. haben auf Grund des Art. 77 der Berfaffungsurtunde vom 31. Januar 1850 den Brafidenten des Staatsminifteriums Grafen zu Gulenburg beaustragt, die Seffion der beiden Baufer des Land= tages unserer Monarchie am 23. Juni d. J. in unserem Namen zu schließen.

Gegeben Berlin im Schloß, den 18. Juni 1892. gez. Wilhelm,

gegengez. vom Staatsministerium.

Sie endlich Ihr mechantes Zischen!" — "Sobald Sie Ihr mechantes Klatschen unterlassen," gab er zurück. "Ich klatsche, weil es der Tenor verdient," rief ich "Ig tiasiase, weit es der Lendt betolent, tief ich erregter werdend. "Sie wollen wohl sagen, weil Sie dobei verdienen, Sie fauler Claqueur!" höhnte der Zischer. "Fauler Claqueur?" Ah, das war zu viel. In meiner Entrüftung vergaß ich ganz, wo ich mich besand. Ich sprang auf und — der Standal war sertig. "Ruhe! Ruhe! Hinaus!" tönte es von allen Seiten

In den Rängen, im Parquet erhob man fich.

Alles fab zu uns berauf.

Ploplich borte ich ein Rlappern, wie menn Schlüffel in's Loch geftedt wird. Der Logenichließer erichien in der geöffneten Thur und hinter ihm gleich. zeitig ein Schutmann, ber mir fehr einladend wintte. Der Buter des Gefetes machte mir die Eröffnung, daß ich das Theater verlaffen möchte. "Ich bin beleidigt worden, mein Herr," wollte ich entschuldigend ansühren, "ich war von Herrn Knubbe . . "
"Eingeladen, nicht wahr?" ergänzte der Gesetshüter. "Diese Art Einladungen kennen wir schon!" sügte er Abänderung des Planes dahin mitgetheilt, daß vor ironisch hinzu, und ehe ich noch recht zu mir selbst kam, stand ich mit Hut und Ueberzieher in der Hand auf der Standbulow beseitigt werden musse; sollte dies gehlschagen, dann musse das Attentat auf den Eisens auf der Straße. Ein Gesühl der Buth und zugleich bahnzug, in dem der Prinz sich besinde, ausgeführt der Beschämung überkam mich. Das war also der werden. Lohn für meinen wahren Kunstenthusiasmus? Ich, Be der Klatscher, war hinausgeworfen, während der elende Bifcher unbeanstandet fiten geblieben mar. Ich zweifelte daran, daß es noch eine Gerechtigleit auf Erben gebe und stürzte nach Haus. Wie ich dort angetom-men, weiß ich nicht mehr. Nur des Einen kann ich mich noch entfinnen, daß ich die Weisung ertheilte, ich fei von Stunde as für einen gewiffen Berrn Knubbe nicht mehr zu fprechen.

Wie gesagt, zehn Jahre waren vergangen, ich hatte Knubbe nicht wiedergesehen. Aber stets, wenn ich nach dem betreffenden Theater kam, sah ich er= röthend nach jenem Blat hinauf, der mir einft fo berhängnisvoll gewesen war. Da treffe ich fürzlich Knubbe ganz zufällig wieder. Seine Hände waren jest fo groß geworden, daß fie zu Aushängeschildern hätten verwendet werden können. "Du haft mir das mals einen schönen Streich gespielt!" fing er sosort an. "Ich Dir einen Streich gespielt!" fragte ich entrüftet. "Natürlich. Begreisst Du denn nicht, Mensch? Der Zischer, den Du an jenem Abend ankrakeeblteft, mar ja einer meiner eigenen Leute!" Ich wußte nicht, ob ich recht gehört hatte. "Deiner Leute?!" wiederholte ich. "Natürlich. Denkst Du denn, wir sind nur zum Applaudiren da? Wernicht . .." und dabet machte Knubbe eine nicht mißzuverstehende Bewegung mit den Fingerspitzen, "der wird ausgezischt." Wie Schuppen fiel es mir nun von den Augen. "Und an einem solchen Hallunken-gewerbe kannst Du Befriedigung finden?" fragte ich innerlich emport. "Lieber Freund, ich bin beute -Dabei druckte mir Anubbe die Hand Hausbesiter!" und empfahl sich. -

Claque ift nicht todt zu machen und wird das Ursteil über künstlerische Leiftungen zu sällchen bes strebt sein, so lange sie von den Direktoren geduldet, von den Erschen das besonden das besonden der Chef de la Claque und — Hausbessiger ist ein kebendiges Zeugniß das Landes erhöhen, — Wie perlautet, ist der auf hans in demselben Augenblicke entzündete sich das Pulver, andere Peerdachungen, die nur eine Starte von den Geruch bekämen der Leisten Manöver bewiesen Kegimenter, die sie Kräben Ungst und blieben dann sort. Die Frau dünne Decke schwebt vollständig sein ohne jede Stüpe, schwebt vollständig sein ohne seinen administras Papier, dann nahm sie ein Sieb, seste die Thierchen ist, entsernt wird. Sie ist auch den heißesten Dünsten der Chef de la Claque und — Hausbessichen ützt. Wandes erhöhen, — Wie perlautet, ist der auf hans in demselben Augenblicke entzündete sich das Pulver, andere Peberdachungen,

trages erkläre ich im Namen Gr. Majestät des Königs den Landtag für geschlossen.

Herzog von Ratibor: Se. Majestät der Raiser, unser allergnädigster König, er lebe hoch! (Die An= wesenden stimmen 3mal begeistert in den Ruf ein.) Schluß 31 Uhr.

Politische Tagedilbersicht. Juland.

Berlin, 23. Juni.

- Der italienische Minifter Des Auswärtigen Brin hat die Brillanten jum Großfreuz des Rothen Adler=Ordens erhalten.

Bu den Unterredungen, welche am Dienstag wischen dem italienischen Minister Brin, dem Reichstanzler Graf v. Caprivi und dem Staatsfetretar des Auswärtigen Freiherrn v. Marschall ftatt= fanden, schreibt die "Norddeutsche Allgemeine Beitung" offizios, daß alle wichtigeren europäischen Fragen berührt find und daß fich eine volle Uebereinstimmung in der Beurtheilung der politischen Berhaltniffe ergehat. Die "Nordd. Allgem. Big." fügt hingu, ber italienische Minister allerseits einen bochft immpatischen Eindruck hinterlassen habe.

Die Berüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Bolizeiprafidenten von Berlin, Freiherrn von Richthofen find, wie ber "hamb. Correfp." zu melden in der Lage ift, vollständig aus der Luft ge= griffen. Die Stellung des Herrn von Richthofen sei durchaus nicht erschüttert. Er erfreue sich vielmehr nach wie vor der besonderen Werthschätzung der in Frage kommenden Stellen.

— In der hessischen zweiten Kammer sind gestern die Berathungen über die großherz. Zivilliste zu Ende gegangen. Bei der Abstimmung murde die Forderung der Regierung auf Genehmigung bon 1,265,00 Mt. mit 27 gegen 19 Stimmen abgelehnt, dagegen der Antrag der Minderheit auf Genehmigung von 1,200,000 Mf. mit 31 gegen 15 Stimmen ans genommen.

- Rettor Ahlmardt ift, wie ein sonft gut unterrichteter Lokalberichterstatter meldet, am Donnerstag Mittag wiederum verhaftet und in das Unter= suchungsgefängniß zu Moabit eingeliefert worden. Das Kammergericht hat nämlich den Beschluß der Straftammer, wonach Ahlwardt gegen eine Kaution von 10,000 M. neultch auf freien Tuß gesetzt wurde,

— Bom Gesammtvorstand des Wahlvereins der Deutsch-Conservativen ist die Anordnung, bezw. Ersgänzung des Parteiprogramms von 1876 beschlossen und die Einberufung eines Barteitages für den herbst in Aussicht genommen worden.

Dem Oberlehrer Dr. Paul Förster ift ber Abschied aus jeinem Militärverhältniß ertheilt worden. Bekannillich hatte Förster erklärt, er konne im Ernst= falle eine mit Löweschen Bewehren bewaffnete Com= pagnie nicht in den Rampf führen.

Ausland.

Defterreich-Ungarn. Wien, 23. Juni. Dem Fremdenblatt" zufolge murde dem hiefigen deutschen Generalkonsulate das Recht eingeräumt, für aus Serbien kommendes Getreide, welches als Transitgut im Wiener Lagerhaus deponirt ist, bei deffen Beitertransport nach Deutschland ein giltiges Uriprungszeugniß auszustellen und deffen anftandslose zollamtliche Behandlung an der deutschen Grenze zu ermöglichen. Dieses Arrangement soll in einigen Tagen in Kraft treten. — Die "Bol. Corresp." febt in ihrer heutigen Rummer die Mitthellung über die bulgarische Anklageschrift betreffend die Ermordung Belschems fort. In derselben heißt es: Am 8. Juli 1890 fiel bei der Einsahrt des Prinzen Ferdinand in den Philippopeler Bahnhof ein Schuß. Ein entladener Revolver murde bei Mitarow gefunden welcher behauptete, der Revolver habe sich von selvst Eine spätere Untersuchung stellte fest, ber abgefeuerte Schuß habe ben Genoffen gegolten, um Diefelben von ber Ausführung des Attentats abguhalten. Die Aufzeichnungen Mitaroms enthalten den Aufenhaltsort und die Aufgabe jedes Mitgliedes der Berschwörung. Dem Zdravkow erzählte der Reserve= lieutenant Robeleff den Plan, sich des Prinzen Ferbinand auf dem Bahnhofe zu bemächtigen, den= selben mit seinem Gefolge zu tödten und mit dem Gifenbahnzuge nach Serbien zu flüchten; eventuell iollte der Eisenbahnzug mit Dynamit in die Luft gesprengt werden. Später wurde dem Zeugen eine

Best, 25. Juni. Abgeordnetenhaus. Berhandlung über die am 1. Juli von Bolonhi eingebrachte Intervellation megen der von den "ham= burger Nachrichten" gebrauchten irrigen Bezeichnung "De st er r ei ch i sch e Monarchie" anstatt "Dester-reichisch = Ungarische Monarchie" beantragte der Bericktenstatt Berichterstatter Berczel den Uebergang zur Tages-ordnung. Der Ministerprösident Graf Szapary ordnung. unterstüßte diesen Antrag und wies darauf hin, daß die Regierung auf ausländische Blätter, namentlich auf ein der befreundeten deutschen Regierung opponirendes Blatt, teinen Ginflug ausüben fonne. Die Entziehung des Postdebits mare eine ungeeignete Magregel, da im Ganzen nur 5 Exemplare des genannten Blattes nach Ungarn tamen, auch sonft fet es unzweckmäßig, einen besonderen Apparat aufzu-bieten. Der Uebergang zur Tagesordnung wurde mit großer Majorität angenommen.

Frankreich. Paris, 23. Juni. Deputirten= fammer. Die Berathung der Interpellation Delahane über die Saltung des Brafidenten am Schwurge. richtshofe in dem Prozesse Burdeau=Drumont wird in etwa acht Tagen vorgenommen werden. Auf eine an ihn gerichtete Anfrage über die Wahl Wisselfon's zum Maire in Loches erwiderte der Justizminister, er habe eine Untersuchung über Be-stechungen, die bei der Wahl vorgekommen sein sollen, angeordnet. Hierauf nahm die Kammer die Borlage an betreffend die Erhöhung der Dienstzeit in der Referve der aktiven Armee um drei Jahre. Der Rriegsminifter erflarte, das Befet murbe meder die Bahl noch die Guie der Mannschaften andern, son-dern beabsichtige nur, fie zu einem Gliede der Armee zu machen, das im Falle einer Mobilifirung leichter Ind empfahl sich.

Ich aber sage, auf meine mit dem Chef de la Claque gemachten Ersahrungen gestüht, die bezahlte Claque ift nicht todt zu machen und wird das Urstheil über künstlerische Leistungen zu säschen der leiten Manöver bewiesen hätten. Das strebt sein, so lange sie von den Direktoren geduldet, der kentsche der letten Manöver bewiesen hätten. Das ben Künstlern weiter gezüchtet wird. Knubbe, wünsch werde, und das besonders einen administrater Chef de la Claque und Saushesster ist ein tiven Character trüge werde nicht die Lasten des

längert worden.

Amerifa. Chicago, 22. Juni. Der Resfolutionsausichuß ber bemotratischen Konbention hat derfelben ein Programm vorgelegt, welches gegenüber der von den Republikanern angenommenen Centralisation der Gewalten die Selbstregierung der einzelnen Staaten als Princip aufstellt. In bem Brogramm wird verlangt, daß die Steuern die Ausgaben für die Staatsverwaltung nicht übersteigen sollen. Ferner wird der Madinley-Tarif als bernichtend für die Ackerbauer und Arbeiter hingestellt. Man muffe daraus jeden Artitel entfernen, welcher die Rohftoffe und die Bolksnahrungsstoffe belastet. Das Programm fagt die Abschaffung des Madinley-Tarifs zu und legt neuerdings die Haltung der Demokraten in der Gilber= frage dar. Diefes von der Majorität des Resolutions. ausschuffes acceptirte Programm wurde von ber Konvention nicht angenommen, sondern mit 564 gegen 342 Stimmen das Programm der Minorität des Resolutionsausschusses gebilligt, welches sich jedoch in der Tariffrage mit dem der Majorität deckt.

Das italienische Königspaar in Berlin.

WB. Potedam, 22. Juni. Der Raiser, in der Unisorm der Gardehusaren, traf turz nach 12 Uhr mit dem Könige von Stallen im offenen Zweispanner auf der Matrosenstation ein. Bald darauf erschien auch die Katserin mit der Königin Margherita. Die Berrichaften murden bon dem Pringen und ber Bringessin Friedrich Leopold, die früher eingetroffen waren, empfangen. Um 123 Uhr murde der Dampfer "Alexandra" bestiegen. Die Fahrt, an welcher nur die nächste Umgebung des Raifers und des Ronigs Humbert, darunter auch der Minister des Aus-wärtigen Brin, theilnahmen, erstreckte sich zuerst dis zur Kömerschanze. Während dieser Zeit stand der Kaiser auf dem Deck und erklärte dem Könige die Umgebung. Nach einer Rundfahrt durch die Savelseen bampfte die "Alexandra", welche die italienische Flagge führte, weiter nach der Psaueninsel, wo um 1 Uhr das Frühstüd stattsindet. Um 3z Uhr soll die Rücksahrt angetreten werden. Die Havel war von festlich geschmudten Privatdampfern und Booten belebt. Majestäten murden bet der Ankunft von der Matrofenftation und bei der Abfahrt von der Menge enthus iaftisch begrüßt. — Um 1 Uhr landete ber Raiser, König Humbert, die Kaiserin und die Königin von Italien auf der Pfaueninsel. Das Frühstud wurde in einem Belte eingenommen, da Regenwetter eingetreten war. Nach dem Frühftud begaben fich die Allerhöchsten Herrschaften trot des Regenwetters ins Freie und gingen nach der Rutschbahn, welche von einigen Herren des Gefolges benutt wurde. Um 13 Uhr kamen auch die drei ältesten kaiserlichen Prinzen nach der Pfaueninsel. Gegen 3 Uhr wurde der Dams pfer bestiegen und eine Sahrt, um die Pfaueninsel herum, nach dem Wannsee gemacht und hierauf die Rudtehr nach der Matrofenftation angetreten, mo um 14 Uhr die Landung der Herrschaften erfolgte. Bon hier fuhr die Raiferin mit der Ronigin Margherita, sowie der Kaiser und König Humbert nach dem Neuen Balais. Der Pring und Pringessin Friedrich Leopold begaben fich mit einem Theil bes Befolges zu bem Reiterfest des Regiments Der Barbes du Corps. Un diesem Feste nahmen auch die Herren aus bem Gefolge bes italienischen Rönigspaares Theil, ebenso mar ber öfterreichische Militär-Attaché Frhr. v. Steininger, so= wie die früheren Offiziere des Regiments jugegen. Prinzessin Friedrich Leopold vertheilte den erften Preis, bestehend in einer goldenen Taschenuhr mit der Widsmung: "Raiser Wilhelm II. dem besten Reiter 1892." Um 7 Uhr ift Parade-Diner bei bem Bringen

Friedrich Leopold.

Hof und Gefellschaft.

Fürft Bismard wird zwei Tage in München Der Münchener Magistrat hat den verweilen. Fürften Bismard jum Besuche bes Rathhauses eingeladen. Repräsentations=Saal und Rathstrintstube find deforirt und das goldene Stadtbuch liegt zur Ginzeichnung auf.

Dresben, 23. Juni. Morgen mird die Untunft bes Ronigs und ber Konigin von Italien in

der Billa Strehlen erwartet.

* Wien, 23. Juni. Der Bar beauftragte den Botschafter Grafen Schumalow auf dem Drahimege, bem Fürsten und dem Grafen Herbert Bismard die herzlichsten Gludwünsche des Baren zur Sochzeitsfeier auszudrücken.

Munt. Bring Rerdinand bon London. 23. Rumanien ift geftern Abend hier eingetroffen und hat sich beute Nachmittag mit dem Herzog von Edinburg nach Windfor begeben, um der Königin einen Besuch abzustatten.

Nachrichten aus den Provinzen.

* Dirichau, 23. Juni. Gegen mehrere Bader= lehrlinge hiefiger Stadt waren empfindliche Bolizeiftrafen seftgesett worden, weil fie die Fortbildungsschule wiederholt verfaumt hatten. Dieselben beantragten barauf gerichtliche Entscheidung; das hiefige Schöffengericht bestätigte jedoch die Strafmandate, und die Berufung wurde von der Straftammer zu Br. Stargard verworfen. Das Kammergericht hat nun am 16. Juni ebenfalls auf Burudweisung der Revision erkannt. — Gine erbitterte Schlägeret spielte fich gestern Nachm. zwischen ben domizillosen Arbeitern Joh. Heinrich Dolleit und Albert Braun, welche beide ftart angesäuselt waren, in der Bahnhofftraße hierselbst ab. Nachdem Beide zur Wache gebracht, murden dem Erftgenannten eine gefälschte Rarte gur Invaliditätse und Altersversicherung, zwei anscheinend ebenfalls gefälschte Legitimationspapiere und eine nicht üble Borrichtung, zur Berftellung von falfchen Stempeln geeignet, abgenommen.

Marienwerder, 23. Juni. Unter dem Berdachte, das ichwere Brandunglud in Rundewiese boswillig verursacht zu haben, ist auf Beranlassung der Staatsanwaltschaft der Torfmeister Schwenk aus Rundewiese durch den Amtsvorsteher Herrn Hillscher ebendaselbst verhaftet und in das hiefige Amisgericht abgeliefert worden.

" Aus dem Kreife Konit, 22. Juni. Gin febr interessanter Fall hat fich in einem Dorfe unseres Kreises ereignet. Gine Frau, welche ihre Göffel vor ben Krähen schüßen wollte, hatte sich von anderen Leuten sagen lassen, man muffe diese Thierchen über

Auf Grund des mir allerhöchst ertheilten Auf- | delspolitischem Gebiete zwischen Frankreich und Spa= | schleuberte Sieb und Inhalt in die Höhe und septe ges erkläre ich im Namen Sr. Majestät des Königs | nien vereinbarte modus vivendi auf 3 Monate ver= | die Kleider der Frau in Brand. Rur durch schleu= nige Silfe wurde ein weiteres Unglud verhütet.

* Schwett, 22. Juni. Für die Morgen hier ftattfindende Sitzung der Stadtverordneten fteht auch bie Bahl des Burgermeifters auf der Tagesordnung. Daß nur von einer Wiedermahl des bisherigen Burger= meifters Brn. Technau, ber bereits auf 2 Umtsperioden bon je 12 Jahren gurudblidt, die Rede fein tann, versteht sich von selbst.

Br. Solland. 23. Juni. Befanntlich beichloffen hier die städt. Körgerschaften die Umwandlung des Comthur- und Bürgerwaldes (des Bürgervermögens) in Rammeret-Bermogen. Siergegen legten die beth. Burger Berufung ein, und der Bezirks-Ausichuß hat ju Bunften der Beichwerdeführer entschieden, indem er die gen. Wälder nicht als Bürger=, sondern als Intereffenten = Bermögen bezeichnet hat. Stadt hatte im vorigen Jahre an Staatssteuer-Soll gu gablen: 8010 Mt. Rlaffensteuer, 5652 Mt. Gin= tommfteuer, 2780,77 Mt. Grundfteuer, 5453.70 Mt. Bebaudefteuer und 3960 Mt. Gewerbefteuer, int Gangen somit 25856,47 Mt. - Der Besitzer Gotts lieb Thimm in Schlobitten ift zum Gemeinde=Bor= fteber für die Bemeinde Schlobitten wiedergewählt und bestätigt worden.

* Braunsberg, 23. Juni. Geftern Bormittags traf der Geheimrath aus dem Rultusminifterium Dr. Althof in Begleitung des Oberpräsidialraths Maubach aus Ronigsberg hier ein, um die Anlegung eines botanischen Gartens, zunächst im Interesse des Kgl. Lyceums, vorzubereiten. Als Plat für denselben murde ber hinter dem erzwriefterlichen Garten gelegene Theil der dem Lehrerseminar gehörigen Ländereien in Aussicht genommen.

* Allenftein, 22. Juni. Ein Bataillon von Landwehrmännern ist heute zu einer zehntägigen Nebung und Ausbildung mit dem neuen Gewehr eins

gezogen.
* Königsberg, 23. Juni. Das Dienstmädchen mobuhaft, war heute Auguste F., Borderroßgarten 57 wohnhaft, war heute Bormittag um 8% Uhr auf bem Flot, welches an bem Garten des genannten Grundstüdes im Schlöfteich liegt, mit Wäschespulen beschäftigt. Herbet verlor sie das Gleichgewicht und stürzte mit einem Ausschrei in die Fluth und ertrant. Die Berunglüdte war 17 Jahre alt.

Billfallen, 21. Juni. Alls der Grundbefiger Bernte zu Batichau gestern früh fich aus ber Ruche in's Freie begeben wollte, fiel plöglich von einem Brette ein hammer auf ihn herab. Bor Schred fturate er nieder und war, ohne daß er eine erkenns bare Berletung erlitten hätte, auf der Stelle todt. * Endtuhuen, 22. Juni. Seit Sonntag halten

fich hier ca. 50 Brediger aus den Baptisten-Bemeinden der Proving Oftpreußen auf, welche in der hiefigen Baptiftenkapelle mahrend des Tages wie auch des Abends Gebetftunden abhalten. Bei diefen Andachts= ftunden ift die Rapelle hier mit Buhörern überfüllt. Wie es heißt, bleiben biefe vorgenannten Bafte noch bis Donnerstag frub hier.
* Prambera 22 %

Bromberg, 23. Juni. Bon einem plöglichen Tode wurde der auf einer Fahrt nach Konigsberg bes griffene Schuldiener a. D. Momeite von hier im Eilenbahnwagen ereilt. R. ift nach der ärztlichen Fests

ftellung am Herzschlag gestorben.

Elbinger Nachrichten. Wetter=Aussichten

auf Grund ber Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Raddrud perboten.

25. Juni: Bielfach heiter, warmer, wandernde Wolfen.

26. Junt: Weift heiter, wolfig, warm, ftrichweise bedeckt und Gewitterregen, Nachts fühl. 27. Juni: Wolfig mit Sonnenfchein, magig warm, frischer Wind. Rachts fühl, Strich= regen mit Gewitter.

28. Juni: Beränderlich, wolfig, vielfach heiter, im Guden mehr trübe bei Gewitter= neigung. Wärmelage wenig verändert.

Far biefe Rubrit geeignete Beitrage find uns ftets willkommen.

Elbing, 24. Juni.

* [Ernannt ift] Regierungs=Rath Sachs zu Gumbinnen zum Ober-Regierungs=Rath. Uebertragen ift bem Thierarzt Buchner zu Allenstein, unter Anweisung bes Umismohnsites in Seydetrug, die commiffarische Berwaltung der Kreis-Thierarzistelle

des Kreises Sendekrug.
* [Denkmals - Enthüllung.] Das Wolff'iche Bureau berichtet von gestern aus Königsberg: Beute Nachmittag fand unter zahlreicher Betheiligung von Offizieren des 1. Armeecorps die Ginweihung des von Brofeffor Reufch entworfenen Dentmals fur den General Bronfart bon Schellendorf auf dem Bute ber Wittme des Benerals in Schettnienen fratt. Der Feter mohnten die Spigen der Militar- und Civil= behörden, die Oberpräfidenten von Oft- und Beft= preußen, Bertreter der Universität und der Raufmannschaft, sowie eine Militärdeputation aus Danzig bei. Oberpfarrer Thiel hielt die Weiherede. Der commandirende General des 1. Armeccorps von Werder übergab das Denkmal Namens des Offizier=

corps des 1. Armeecorps der Wittme des Generals.

* [Saatenftand.] Der "Reichsanzeiger" meldet: Die Wintersaaten sind im Regierungsbezirk Königsberg durchmeg gut durch den Winter gefommen und vers sprechen, obwohl sie durch uagunstige Witterung im April in ihrer Entwickelung etwas zurückgeblieben

find, eine gute Ernte.
* [Gine hochintereffante Arbeit] ift in diefen Tagen durch ben Unternehmer Gutzeit aus Ronigs= berg bei bem neuen Schlachthause ausgeführt, indem die Raldaunenwäsche mit einem Moniergewölbe überbacht worden ift. Das Gebäude ift 20 Meter lang und 10 Meter breit, so daß also ein Raum bon 200 Quadratmetern zu überdachen war. Eine ge= wölbte Dede aus Ziegelsteinen hatte burch ihre Laft eine Bandftarte bon 2 Metern erfordert, mabrend jett die Bande nur 38 Centimeter ftark find. Es murde zunächst eine Berschalung über dem Gebäude errichtet und die Berschalung mit einem starken Drahtnet überzogen, beffen Mafchen etwa 10 Centi= meter lang und 5 Centimeter breit find. Die Haupt= brähte find an U-Gisen beseftigt. Das Drahtnets wurde hierauf mit Cement beworfen, wobei alle Buden aufs forgfältigfte gefüllt worden find. Un der Oberfläche ist die Cementschicht, die nur eine Starte

Der Rabbiner verlas dieses Teleichlossen wären. gramm in der Synagoge, um feine armen Glaubensgenossen vor der Auswanderung nach Amerika zu Darauf wurde gegen ihn die Unklage erho= Cenfur nicht bestanden habe. Die Strafe lautete auf 40 Rubel und Koften. Das Appellationsgericht hat diefes Urtheil fürzlich bestätigt.

* [Die Korporation der Kaufmannschaft] hält am nächsten Montag 9 Uhr Borm. eine Generalversammlung ab, in welcher die Wahl der Aeltesten

[Der Bezirkseifenbahnrath] hat in Bromberg borgeftern eine Situng abgehalten, der u. A. auch herr Commerzienrath Beters beiwohnte. Es wurden Beichluffe gefaßt, die für unfere Gegend bon geringerem Intereffe find.

[In ber Miederung] tritt nicht felten unter ben Milchfühen eine Rrantheit auf, die, wenn nicht rechtzeitig Rath und Silfe gesucht wird, meiftens den Tod dieser Thiere herbeisührt. Die Leute nennen diese Krankheit den "Stein". Die Rühe verlieren plößlich die Milch, hören auf mit Fressen und Wiederkauen, der Blick erscheint matt, das Beficht ift abgestumpft und in wenigen Tagen macht in vielen Fällen der Tod den Abschluß. Auf diese Weise Auf diese Weise verlor bor einigen Tagen der Besitzer Stahnke in Betershagen zwei werthvolle Ruhe. Die eine frepirte, während die zweite noch rechtzeitig abgeschnitten wer-ben konnte. Beim Ausweiden fand man die inneren Theile alle von Milch umgeben. Dem Schreiber dieses passirte es im vorigen Jahrr ebenfalls, daß eine Ruh plötlich die Wilch verlor. Durch das Abnehmen des sogenannten Rücken= oder Lendenblutes im Mastdarm und Eingeben von Leinöl vermischt mit einem Gläschen Rienöl murde bas Uebel nach zwei Tagen gehoben.

[Gine ebenfo heitere als feltfame Scene] ereignete sich in der Nähe des Roßgarter Thores in Königsberg. Dort sahen Passanten um 9 Uhr Abends in der Nahe des Ufers am Wrangelthurm einen ge= fenterten Rahn, sogenannten Seelenberfäufer, und nebenher zwei Ruder schwimmen. Richts konnte bier naber liegen als die Bermuthung eines Ungludsfalles, und mehrere Herren eilten auch von der Chaussee sofort zur Hilfe herbei. In der That gewahrten sie bald einen vollständig angetleideten jungen Mann, der sich augenscheinlich mit großen Un= strengungen durch das Wasser nach dem Ufer bin= arbeitete. Zwei Berren marfen bereits ihre Rode ab, um sich in die Fluthen zu stürzen, als der junge Mann ihnen zurief, dieses nicht zu ihun, da er sich kräftig genug fühle, um allein das User zu erreichen. Diefes geschah, und nun erzählte der junge Mann lächelnd, daß er weder verungludt noch ein Selbit= mordfandidat set, sondern das Boot, wie er es schon öfter gethan, selbst zum Kentern gebracht habe, um fich für einen Unglucksfall im Schwimmen mit Mleidern zu üben. Er dankte darauf für die beab= fichtigte Hilfe, stürzte sich, ehe die Herren siche berfaben, wieder, wie er ging und ftand, ins Baffer, erreichte den Rahn, brachte biefen in seine regelrechte Lage, schwang sich hinein und ruderte, seine Müße schwenkend, die er gleichfalls aufgefischt hatte, trallernd davon. Es ift diefes gewiß ein seltsamer "Waffer= sport", der bei der Sportluft unserer Jugend aller Bahrscheinlichkeit nach balb Nachahmer finden dürfte.
* [Das Johannis-Concert] der Belg'schen

Musiter, die einige Biecen gespielt hatten, schon um 7 Uhr wieder in die Stadt gurudfehrten. [Polizeiliches.] Ein in der Beiligengeift ftraße wohnhafter Raufmann machte geftern die unangenehme Entdedung, daß fein Weinteller erbrochen. und etwa 80 bis 100 Flaschen Wein gestohlen maren. Die dieferhalb angestellten Rachforschungen ergaben, daß die bort beschäftigt gewesenen Maurer ben Diebfiahl ausgeführt hatten. Sie haben fich indeg nicht

Rapelle in Beingrundforft mar gestern des schlechten

Wetters wegen leider so schwach besucht, daß die

allein daran gütlich gethan, sondern auch noch Andere mit dem geftohlenen Wein tractirt.

Schwurgericht zu Elbing.

Situng vom 24. Juni. Prozest Orbanowski-Meimannsfelde. Der ehemalige Gutsbefiger Dr. Albert Drba: nomsti aus Reimannsfelde, 47 Jahre alt, ber= beirathet, Bater von 3 Kindern, ehemaliger Difizier, nicht borbestraft, ift angeklagt eines zweimaligen Betruges, 3. Juni 1892 in dem Prozesse Wiebusch wissentram 13. Junt 1892 in vem Ptogesse Wiedlich wissentram 13. Nos vember ein ihm gehöriges Ziegeleigebäude vorsählich in Brand gesteckt zu haben. Str.-G.-B. § 263, 153, 303,2. Als öffentlicher Ankläger sungirte Staatssamwalt Maul, Vertheidiger sind die Rechtsanwälte Gernt-Nausig und Sutstants Cons. Kernt=Danzig und Justizrath Horn = Elbing. Der Gerichtschof ist gebildet aus Director Harder, als Borssitzender, Gerichtscher Kerichtscher Kerichtscher Referendar Kutsch. Zur Beweisaufsnahme sind 36 Zeugen geladen. Nach Abnahme der Mantanzian arklärt sich der Angeklagte für nichts Bersonalien erklärt sich der Angeklagte für nicht= schuldig. Der Angeklagte hat im Laufe der Zeit viele Brozesse geführt. Im Jahre 1884 machte er mit dem Ziegelmeister Wiedusch einen Contrakt. Am 1. Januar 1885 wurde derselbe mit der Verabredung, daß Wiebusch auf festen Accord die Fabrikation der Biegeln übernehme, abgeschlossen und ftellte Wiedusch dem Dr. O. eine Caution von 2000 M. Es verspstichtete sich dagegen Orbanowski, die 14tägigen Ars beitslöhne an Wiebusch vorschießen zu wollen. Zwischen Wiebusch und Dr. Orbanowski kam es indeß zu Differenzen und Prozessen. Wiedusch hatte eine Forderung von etwa 9000 M. an Orbanowsti eingeklagt. Im Jahre 1891 gewann Wiebusch ein obsiegendes Urtheil in Sohe von 4805,43 M. Da nun Wiebusch glaubte, daß Diese seine erstrittene Forderung unsicher wäre, so brachte derselbe eine eidesstattliche Bersicherung eines Nachbarmühlenbesitzers (Reichau) bei, daß die Ziegelei des Orbanowski seit August 1890 außer Betrieb gefett fet, (die vorhandenen Ziegeln maren gepfändet,) und beantragte W. eine Cautions-Hypothet für die Forderung bon 4805 Mt., für Zinsen, Ge-richtstoften 1900 Mt. und fernere Roften in Summa 7250 Mf. auf Reimannsfelde einzutragen. Bon Berichtswegen wurde diesem Antrage stattgegeben. Um diese Eintragung zu löschen, brachte Orbanowsti zwei WB. Magdeburg, 23. Juni. Der Raubmordseidesstattliche Bersicherungen vom 22. und 23. April prozest Erbe-Buntrock hat heute unter großem 1891 von dem Ziegelmeister Krieger, König und Thiel Andrange des puolitums der dem giegelmeister Krieger, König und Thiel Andrange des puolitums der dem giegelei in gutem Beschieftlich dahin ein, daß die Ziegelei in gutem Betriebe, die Maschinen in bester Ordnung 2c. seien. Polte. Die Buntrock ist geständig.

* Die Mutter des von dem Lieutenaut v. Salisch

* Die Mutter des von dem Lieutenaut v. Salisch

Beit erhielt der Oberrabiner Odeffas ein Telegramm geklagte am 13. Juni 1891 einen Gid in einem Proaus Königsberg, welches ihm mittheilte, daß die häfen zesse Biebusch gegen ihn am 18. Rovember 1891 das der vereinigten Staaten für die russischen Juden ver- hin geleistet, daß er an Kläger 340 Mt. gezahlt habe. Diefer Gid foll falfch fein, indem Wiebusch behauptet, daß er zwar die Quittung gegeben, die 340 Mt. aber ichon in einer anderen Quittung von 680 Mt. enthalten gewesen seien. Er, Wiebusch, will nur ber= ben, er habe ein Telegramm veröffentlicht, welches die geffen haben, die Quittung von 340 Mt. fich guruck. geben zu laffen. — Um 12. November Morgens brach in einem am Sof stehenden Biegelschuppen bes Dr. D. Feuer aus, und brannten 5 Gebäude nieder. Es behauptet nun die Anklage, daß der Angeklagte, da er im Sahre 1891 31 mal wegen Schulden perflagt worden war, den Offenbarungsetd geleiftet hatte 2c., das Grundftud feit dem 13. Juni in 3mangs. verwaltung ftand, alfo ber Angeklagte fich jedenfalls in Bermögensverfall befand und das Feuer felbst angelegt habe, um einen Bermögens-Bortheil daraus zu ziehen. Diese Anklage beftreitet der Angeklagte entmögensverfall gewesen, sondern außer 21,000 Thaler fremder Anspruche nur seine Mutter als Gläubigerin habe. Die vielen Prozesse beruhten auf Verläum= dungen. Jeder, der die geringste Forderung habe, hätte ihn sofort verklagt. Un dem Brandtage will ber Angeklagte fich vorgenommen haben, mit bem Dampfer nach Elbing zu fahren. Bu diesem 3mede hatte derfelbe der Wirthin den Auftrag gegeben, ihn des Morgens um 6 Uhr zu weden, was dieselbe auch that. D. ging gegen 63 Uhr jum Dampfer. Auf biesem Bege, turz vor bem Saffufer, will nun der Angeklagte Feuer im Ziegelschuppen bemerkt haben. — Nach= mittags um 13 Uhr foll mit der Beugenvernehmung begonnen werden.

Straffammer zu Elbing.

Situng vom 23. Juni.

Die erste Sache war gegen den Schuhmacher Carl Rudolf Rarften aus Bangrit Colonie megen wissentlich falicher Unschuldigung gerichtet und waren 25 Beugen aus Bangrit Colonie und außerdem Berr Domanenrath Staberow und Gensdarm Bopp ge-laden, welch Letterer wegen Krantheit jedoch nicht erschien. Angeklagter ift beschuldigt, in drei selbst= ftandigen Fallen die verehelichte Juftine Werner bei ber hiefigen Königlichen Staatsanwaltschaft und ber Königlichen Oberstaatsanwaltichaft in Marienwerder wider befferes Biffen des Meinetdes bezichtigt gu Die Staatsanwaltschaft stellt ihren Strafantrag auf 1 Sahr Gefängniß und 1 Jahr Ehr= verluft. Bom Gerichtshof wurde auf 6 Monate Ge-fängniß ertannt und Frau Werner das Recht der Beröffentlichung des Urtheils innerhalb 4 Wochen que Der Rechtsanwalt Arthur Stadt. hagen aus Berlin ist beschuldigt, am 6. Novbr. 1890 Berrn Landgerichtsdirector Barder durch eine Gingabe beleidigt zu haben. Stadthagen ift bereits ofter megen Beleidigung, julest mit 1000 Mf. Geld, porbeftraft und vertheidigt fich felbft in febr gewandter Beife (von uns bereits gestern turz gemeldet). Er ftellt ben Antrag der Unzusiandigkeit des hiefigen Berichtshofes, da die Handlung in Berlin begangen ift. Der Ge-richtshof lehnt jedoch den Antrag ab. Bon der Staatsanwaltschaft werben 100 Mt. Geloftrafe oder 10 Tage Saft beantragt. Nachdem Angetlagter noch den Antrag auf Erstattung seiner Rosten ev. Compensation gestellt hat, erkennt der Gerichtshof auf 50 MK. Geld ev. 5 Tage Haft.

Runft, Literatur u. Wiffenschaft.

WB. München, 23. Juni. Die "Reueften Nachrichten" veröffentsichen die Antwort des Kultus-ministers auf das Gesuch des neuen Bereins bildenber Rünftler Münchens megen ber fünftigen Hebermeifung des Glasvalaftes ober eines anderen Lotals resp. Plates zu Ausstellungszwecken. In der Antswort heißt es, daß er, der Minister, nach Lage der Berhältnisse nicht im Stande sei, dem Berein als einer fich von dem Gangen absondernden Gruppe bie gewünschte Unterftutung zuzuführen. Der Minifter erflärt schließlich, er konne sich von einer thatfächlichen Unvermeidlichkeit ber Trennung nicht überzeugen und hoffe auf eine bringend munichenswerthe Berftandigung durch ein gegenseitiges Entgegentommen.

* Brüffel, 22. Juni. Die Brüffeler Universität bat den Nationalökonomen Professor Dr. Hektor Den is jum Rettor gemablt. Der Reuerwählte ift einer der befanntesten belgischen Gelehrten und Sozialdemofrat. Das sozialistische Blatt "Le Beuple" theilt mit, Burger Denis, ben Genoffin befannt durch Bortrage im fozialiftischen Bereinshause, fet nach ber Bahl Gegenstand einer Rundgebung ber Studenten gewesen. "Benoffe Denis" ift einer ber Mitgründer der Ligue ouvriere in Brüffel, von der die später so mächtig gewordene sozialistische Arbeiter= bewegung in der belgischen Hauptstadt ausgegangen ist. Sein Rath gilt in der Partei noch heute als maggebend. Der erfte amtliche Att des neuen Rektors ist für seine Unsichten bezeichnend. Er hat nämlich ben Unarchiften Elise Reclus, den befannten frangosischen Geographen, als ordentlichen Prosessor an die hiesige Universität berusen. Mit dem Fürken Krapottin ift Elifde Reclus einer der Herausgeber bes anarchifti= ichen Blattes "En abant". Er wurde f. B. nach ber Commune zur Deportation verurtheilt, später amnestirt und gilt noch heute als einer der Führer der Partei.

Bermischtes.

WB. Wien, 23. Juni. Bei bem Besuch in ber Theater= und Mufit=Musftellung verweilte Fürft Bis= mard einige Beit in dem Munchener Bierreftaurant, in welchem fich nur noch wenig Bafte aufhielten. Wie die Blatter melben, dantte Fürst Bismard beim Berlaffen des Lotals für die ihm zu Theil gewordene freundliche Begrußung, indem er hinzufügte, da ihn nun auch verwandtschaftliche Beziehungen an Wien fnüpften und er auch fonft ein freier und unabhangi= ger Mann fei, fo hoffe er öftere bas gaftfreundliche

Wien besuchen zu können.

* Wien, 23. Juni. Gelegentlich bes Besuches der Ausftellung sogte Fürst Vismarck zu dem Direktor derselben wörtlich: "Ich fühle mich wohl in Wien, sehr wohl; mir scheint, das Wien eine glückliche

Stadt ist, gludlicher als viele andere Städte."

* Der wegen der bekannten Uffaire zu 3 Monaten Festungshaft verurtheilte Lieutenant b. Lucius mird aus dem Militärdienft ausscheiden und nach Dres-Den überfiedeln.

Es behauptet nun die Anklage, daß vor der Unter= * Die Mutter des von dem Lieutenaut v. Salisch schrift der Angeklagte den Juhalt dieser eidesstatklichen in Koblenz im Streit erstochenen Weimann, Berficherungen den obengenannten Herren nicht mahr- | Frau Wittwe Beimann, bat gegen die Mutter des

* [Ein Stück rufsischer Cenfur.] Bor einiger | heitsgetreu vorgelesen habe. Ferner hat der An- | Lieutenants eine Civilklage auf Zahlung einer bedeutenden Entschädigungesjumme angestrengt und mit ber Führung biefes Prozesses ben Rechtsanwalt Mundel in Berlin beauftragt.

* Singerichtet murbe gestern in Bosen burch Scharfrichter Reindel ber Schlossergeselle Mothl, welcher im Befängniß einen Auffeber ermordet hatte. F - Das war die fünfzehnte "Arbeit" Reindel's in diesem Jahre.

* Dem berühmten Bianofortefabritanten William Steinwah in New-Yort ift das Brabitat eines Königlichen Pianofortefabritanten verlieben

* Roln, 23. Juni. Die Anklage auf Rnaben= mord wider den Kantener Schlächter Wolff Bufchhoff wird Oberftaatsanwalt hammer vertreten. Es find drei Bertheldiger, sammtlich Katholiten, ge-wonnen worden. Die Berhandlungen werden fich sehr stürmisch gestalten. Buschhoff behauptet unschuldig

gu fein. WB. Montbrijon, 22. Juni. Der Generalftaatsanwalt beantragte gegen Ravachol die Todes= ftrafe wegen gemeinen Morbes und gegen Beala die Mitschuld wegen Theilnahme an bem Berbrechen, jedoch unter Gewährung milbernder Umstände. Späin der Nacht wurde das Urtheil gefällt, daffelbe lautete gegen Ravachol auf Todesftrafe. Beala und die Mitangeklagte Soubere murden freigesprochen. (Db er nun auch hingerichtet werden wird? Bielleicht begnabigt ihn der Präfident aus Furcht bor den anarchiftischen Elementen. Das mare so unmöglich nicht, wie der Pariser Prozeß gegen

Ravachol gezeigt hat! D. Red.)

* Bon einem militarifden Erzen und beffen Folgen wird aus Barfchau gemelbet: Bor mehreren Wochen wollte der Ingenieur Wafilewsti mit feiner Gattin eine auf einem Blate haltende Drofchte besteigen, die er schon gemiethet hatte. In demselben Augenblick öffnete ein ruffischer Offizier den Bagen= schlag von der anderen Seite und schrie dem Ingenieur und seiner Frau zu: "Scheert Euch zum Teu-fel, ich sahre in dieser Droschke." Als 2B. bem Offizier das Ungehörige feines Benehmens vorhielt, ab, der am Ropfe nicht unerheblich verlett murde, die berbeigeeilte Menge ergriff aber ben Flüchtling und übergab ihn ben Benbarmen. Der Offizier er= hielt 30 Tage Arreft und murde aus der Armee ges strichen. Der Ingenieur 23. wurde einige Wochen nach diesem Borfall geistesgestört (wohl in Folge ber Berwundung) und nahm fich felbft bas Leben. Der Offigier wird nach ruffifcher Gepflogenheit jedenfalls begnadigt merben.

Telegramme.

München, 24. Juni. Das Fürftenpaar Bismarck traf Nachts um 21 Uhr hier ein. Das Empfangscomitee überreichte am Bahnhofe Blumenftrauße und ein Mufitcorpe fpielte Die Bacht am Rhein. Bis zur Billa Lenbach, wo ber Fürft wohnt, bildeten facteltragende Corporationen Spalier, dahinter befand fich

Sorporationen Spalier, dahinter befand sich zahlreiches Aublikum, das den Fürsten mit Hochrusen begrüßte. Im Garten der Villa Lenbach begrüßten 24 Fansarenbläser den Fürsten, welcher für diese Ovation dankte. Wien, 24. Juni. Die "Neue Freie Presse" enthält ein Bismarck-Interview, in welchem Bismarck mittheilt: In seiner letzten Unterredung mit dem rufsischen Kaiser sagte letzterer zu ihm: Ich seine volles Vertrauen letterer zu ihm: 3ch fete volles Bertrauen in Sie, find Sie aber auch ficher, im Amte gu bleiben? Bismard, erftaunt, antwortete, er werde fein Leben lang Minister bleiben, weil er keine Ahnung hatte, daß eine Alenderung bevorftehe, während der Bar bereits unterrichtet sein mochte. Ein Krieg mit Frankreich mag unausweichlich sein, sobald sich dort ein Mann sindet, welcher Bulver in das Wasser schüttet, damit es aufschäumt. Er, Bismarck, glaube nicht, daß eine außerfte Nothwendigkeit ihn veranlaffen werde, die politische Buhne je wieder zu betreten, benn wenn einmal ein falfches Geleife eingeschlagen, fo fei es nicht feine Sache, ein Rebengeleife gu gehen.

Handels-Rachrichten. Telegraphische Borfenberichte. Berlin, 24. Juni, 2 Uhr 30 Min. Rachm.

Borse: Schwach. Cours vom	23. 6.	24. 6.				
3'/2 pCt. Oftpreußische Pfandbriefe	96,00	24. 6. 96,00				
31/2 pct. Westpreußische Pfandbriese .	96,30	96,20				
Daitement 2001 per Maria de la	96,50					
Desterreichische Goldrente	94,50					
4 pCt. Ungarische Goldrente		204,00				
Russische Banknoten	206,65					
Desterreichische Banknoten	170,70	170,70				
Deutsche Reichsanleihe	106,90	106,30				
4 pCt. preußische Consols	106,75	106,70				
4 hat many min	82,70	82,50				
4 pct. Rumanier	107,00	106,70				
MarienbMlawt. Stamm-Prioritäten .	101,00	100,.0				

					_						
	B	r o	b ı	ı t	t e	n -	B.	ör	e.		
Cours vom .										23.6.	24. 6.
Beizen Juni	:	•								181,00	180,20
Juli-Aug	۲.	•								181,00	180,20
Roggen: beffer.	ο.	•	•	•	-					i ' l	
Juni .										198,00	199,50
Suli≥Ωu	a.									182,00	183,00
Petroleum loco	.0.									21,40	21,40
Rüböl Juni .	Ċ									;	52,30
SeptDct	. •	·								51,90	52,70
Spiritus 70er J	ur	ti-J	uli			•		•	•	36,30	36,10

Konigeberg, 24. Juni, 12 Uhr 48 Min. Mittags. (Fon Portatus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.) Spiritus pro 10,000 L% excl. Fat. 60,00 # Brief

Marktbericht

von E. R. Baas Nachfolger. Elbing, 24. Juni 1892. Die Haltung der meisten auswärtigen Getreibemärtte war in dieser Woche trop der Aufhebung des russischen war in dieser Woche trot der Ausselung des rnssischen Ausschlichen Ausschlichen Keischen, Gerfte und Hafer eine sehr seizen. Gerfte und Hafer eine sehr seize. Am hiesigen Markt bleiben Zusuhren von Getreide klein, aber auch die Kauslust, zu den gesorderten hohen Kreisen, schwach, mit Ausnahme von Hafer, der knapp, begehrt und theuer bezahlt ist. Bezahlt und anzunehmen ist pro 1000 Klgr., Mark: Weizen, hochbunt 128 Kfd. 211,80 (9,00), 130 Kfd. 216,50 (9,20), hellbunt 130 Kfd. 214,20 (9,10), bunt 127 Kfd. 207,00 (8,80), 129Kfd. 209,40 (8,90). Roggen, 114 Kfd. 185,00 (7,40), 118 Kfd. 195,00 (7,80), 120 Kfd. 197,50 (7,90), Gerste, kleine, gelb 106 Kfd. 151,50 (5,30), kleine, hell 110 Kfd. 160,00 (5,60). Daser, nach Qualität 136,00 (3,40) bis 148,00 (3,70). N. B. Die eingeklammerten Preise beziehen sich für Weizen pro 85 Kfd., Koggen pro 80 Kfd., Gerste pro 70 Kfd. Hafer pro 50 Kfd., Erbsen pro 90 Kfd.

Danzig, 23. Juni. Getreidebor	fe.
Weizen (pro 126 Pfd. holl.): unver. Umfah: 30 Tonnen.	Æ
Hochbunt und weiß	212-21
Hellbunt	210 185—18
Regulirungspreis z. freien Berkehr Roggen (pro 120 Kfd. holl.): unv.	212
inländischer	175-18
russisch-polnischer zum Transit	152 182,50
SeptOct	167—16 183
Gerste: inländische, große, 112 Bfd	152
inländische, kleine, 106 Pfb	143 148
Erbsen, inländische	170
Rohaucker, inl., ruhig, Rendement 88%	13,20

Rönigsberger Productenbörfe.

	Inni.	23. Juni.	Tendenz			
Weizen, hochb., 125 Kfb. Roggen, 120 Kfb. Gerste, 107—8 Kfb. Hafer, seiner Erbsen, weiße Roch.	204,00 187,00 149,00 143,50 153,00	204,00 187,00 149,00 143,00 153,00 —,—	unberänbert matt. unberänbert ftill. unberänbert			

Spiritusmarkt.

Danzig, 23. kontingentirt 59,-Juni. Spiritus pro 10000 1 loco pro März kontingentirt -, Gb., -, Br., pro Marz fontingentirt -, Gb., -, Br., pro Marz April kontingentirt -, Br., -, Gb., Loco nicht kontingentirt -, Br., 39,00 Gb., pro März nicht kontingentirt -, Br., -, Gb., pro März April nicht kontingentirt -, Br., -, Gb., pro März April nicht kontingentirt -, Br., -, Gb.

Stettin, 23. Juni. Loco ohne Faß mit 50 A Konsumsteuer -, loco ohne Faß mit 70 K Konsumsteuer 37,00, pro Juni-Juli 35,70, pro Aug.-Sept. 36,30.

Meteorologische Beobachtungen vom 23. Juni, Morgens 8 Uhr

Barom. Temper. Wind Wetter Stationen Celfius Kopenhagen ftill 757 752 Stockholm bebeckt $\begin{array}{c} 12 \\ 16 \end{array}$ bebeckt Haparanda Betersburg 762 ftill 754 EED bebeckt 15 Sult Hamburg bedect Swinemunbe 758 වෙ hebedt 16 Neufahrmaff. bebeckt 16 761 woltenlos 14 Memel Regen bebeckt 753 755 Rarlsruhe heiter München S Itill SD halb bed. 771 halb bed. wolfig Breslau D still 763 heiter Nizza molfenlos 762

Uebersicht der Witterung. Die Temperatur ift in Deutschland meift gestiegen, und hat im Süden die normale bereits überichritten. Im südlichen Deutschland und vereinzelt auch im östlichen fanden Gewitter ftatt.

Deutsche Seewarte.

Rirchliche Anzeigen.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis.

St. Nicolai-Pfarr-Rirche. Vorm. 94 Uhr: Herr Kaplan Pfigenreuter. Evangel.-lutherifche Sauptfirche gu St. Marien.

Borm. 91 Uhr: Herr Pfarrer Bury. Vorm. 91 Uhr Beichte.

Rachm. 2 Uhr: Berr Superint. Dr. Leng. Borm. 91 Uhr: Herr Bfarrer Ladner.

Meuftadt. ev. Bfarrfirche gu Beil. Drei-Ronigen. Borm. 91 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.

Borm. 9 Uhr: Beichte. Borm. 113 Uhr: Rindergottesbienft. Nachm. 2 Uhr: Berr Pfarrer Riebes. St. Unnen Rirche.

Vorm. 9 Uhr: Beichte. Borm. 93 Uhr: Herr Pfarrer Mallette. Borm. 113 Uhr: Kindergottesbienft. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Beder.

Beil. Leichnam Rirche. Borm. 9 Uhr: Berr Pfarrer Schiefferbeder. Borm. 91 Uhr: Beichte. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-

Reformirte Rirche. Borm. 10 Uhr: Berr Brediger Dr. Man-Nach der Predigt: Communion.

Sonnabend, den 25. Juni, Nachm.
5 11hr: Borbereitung zur hl. Communion.
Wontag, den 27. Juni, Vormittag, 11 Uhr, in der Kirche: Beginn des Confirmanden=Unterrichts.

Mennoniten-Gemeinde. Borm. 10 Uhr: Herr Prediger Harber.
Svang. Gottesdienft
in ber Baptiften - Gemeinbe.

Vorm. 91, Nachm. 41 Uhr. herr Brediger horn. Donnerstag Ab. 8 Uhr: Herr Pred. Horn. In Wolfsdorf Nied. leitet Borm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr Herr Prediger

Hinrichs die Erbauung. Ev.-luth. Gemeinde in ber

St. Georgen - Hospitals - Kirche. Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 2 Uhr: Herr Pastor Köh-Danzig.

Elbinger Standesamt.

Vom 24. Juni 1892.

Geburten: Zimmergefelle Heinrich Marienfeld 1 T. — Schlosser Franz Bankowski 1 S. — Bürstenmacher Theodor Mothki 1 S. — Fabrikarbeiter Paul Heilmann 1 T. — Schuhmacher August Imlau 1 T.

Todtengräberfrau Sterbefälle: Marie Raimus geb. Ilgner, 66 J. — Hospitalitin Wittwe Luise Lippitz geb. Maibaum, 70 J. — Arbeiter Guftav Schlichting T. 11 M. — Willitär-invalide Emil Bursozinski, 24 J. Für die vielen Beweise inniger Theilnahme anläßlich des Hinscheidens meines theuren Bruders, unseres unvergeßlichen Neffen und Betters, des

Rechtsanwalt Georg Stadthagen in Elbing,

von Seiten der Behörden, seiner werthen Herren Collegen, Freunde und Bekannten danken herzlichst

> Ida Stadthagen, als Schwester, und die trauernden Anverwandten.

Delikate **Watjes-Heringe** Bernh. Janzen.

Die Mitalieder unferer Korporation werden hiermit daran erinnert, daß Montag, den 27. Juni er., Vorm. 9 Uhr,

Generalversammlung

Wahl der Aeltesten stattfindet.

Elbing, den 25. Juni 1892. Die Aeltesten

der Kaufmannschaft. Loeser & Wolff's

Sterbekasse. Sonntag, den 26. Juni 1892, von 8-10 Uhr: Entgegennahme der Beiträge für den 31.-32. Sterbefall ber Rlaffe II und Reftantenbeiträge.

Der Vorstand.

Bekanntmadung.

Bei der am 10. d. Mts. stattgehabten planmäßigen Ansloofung der von 4 auf 31/20/0 convertirten Elbinger Stadt = Obligationen vom Jahre 1876 find folgende Nummern gezogen worden:

Litt. A Mr. 50 über 1000 " 3 55 à В 10 80 144 174 à 500 4 8 61 72 88 95 142 à

Bei der gleichzeitig ftattgefundenen Ausloofung der von 4 auf 31/, % convertirten, im Jahre 1886 ans: gegebenen Elbinger Stadtanleihe Obligationen ausgefertigt mit dem Datum vom 1. September — sind folgende Nummern 1885

gezogen worden: 2000 M. Litt. A Mr. 105 120 à 179 190 à 1000 " В " 500 " \mathbf{C} 365 431 à

168 170 209 224 D 232 245 255 284 288 306 318 326

330 331 **335** 340 à 200 Diese 3½ % igen Elbinger Stadt-Obligationen (Anleihescheine) werden ben Inhabern mit der Aufforderung hierdurch gefündigt, die entsprechende Kapitalabfindung vom 1. Januar 1893 ab bei der hiesigen Kämmerei-Kasse gegen Rück-gabe der obigen Obligationen (Anleihe-scheine) nebst Talons und Coupons in

Empfang zu nehmen. Bom 1. Januar 1893 hört die Berginfung der gefündigten Stude auf.

Gleichzeitig erinnern wir an die Ginlösung der zum 1. Januar 1892 gefundigten Stadtobligationen aus der Anleihe vom 1. September 1885 und awar: Litt. B Mr. 110 über 1000 M. 500 " , 414 C \mathbf{D} 317200

Die Berzinsung dieser Stadt= obligationen (Anleihescheine) hörte mit dem 1. Januar 1892 auf. Elbing, den 20. Juni 1892.

Der Magistrat.

Bekonnimadung.

Freitag, den 1. Juli cr., follen aus dem Schutzbezirke Birkan etwa folgende Hölzer öffentlich meist= bietend verkauft werden und zwar:

35 R.-Mir. Buchen- und Nadel-Alobenholz, Buchen= und Nadel= 15 Anüppelholz,

Reisig III. 94 Versaminlung der Käufer im Gasthause zu Trung, Vormittags 10 Uhr.

Elbing, den 23. Juni 1892. Der Magistrat.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

von Bernh. Schreyer & Co., Berlin, übertrifft durch ihre wahrhaft grossartigen Wirkungen für die Hautpflege Alles bisher Dagewesene.

à Stück 50 Pfg. zu haben bei F. Paetzel Wwe., Schirmfabrit.

Carbolineum Aevnarius pract. John Aryt, bei Rudolph Sausse. Fischerstrasse 25 II.



Zur Spazierfahrt nach Kahlbergu. Frauenburg ber Volksliedertafel Somtag, den 3. Juli, Morgens 6 Uhr, per D. "Frisch" erhalten Nichtmitglieder Billets im Vorverkauf à Person 1 M., Rinder 50 &, bei den Herren Gustavel,

Elbinger Kirchenchor.

Alter Markt, und Werfel, Königs=

bergerthorftr., sowie von den Mitgliedern.

Beute feine Probe. Nächste Probe nach den Ferien.

Berdingung.

Die Ausführung der Tifchler-, Schlosser-, Glaser-, Anstreicher-, Töpfer- und Dachdeckerarbeiten zum Erweiterungsban des Kreishauses gu Glbing foll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an geeignete Unternehmer vergeben werden.

Die Zeichnungen sowie Bedingungen hierzu können während der Dienststunden im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Spieringstraße 19, eingesehen, lettere auch gegen Erstattung von 1 M. Schreibgebühren bezogen werden. Die Angebote find portofrei verschlossen, mit entiprechender Aufschrift verschen, bis

Donnerstag, den 30. Juni 1892, Vormittags 11 Uhr,

an welchem Tage die Eröffnung derselben stattfindet, an den Unterzeichneten einzusenden.

Elbing, den 24. Juni 1892.

Der Areisbanmeifter. Mohnen.

ELBING,

empfiehlt Portland-Cement Kalk Eisenbahnschienen (alte)

Doppel Träger Ziegel

Dachpfannen (holl. u. hiesige) Bieberschwänze

Dachpappe Steinkohlentheer Kientheer

Carbolineum Chamottsteine Chamottmörtel

Rohrgewebe Thonröhren (glasirte)

Krippen-Schaalen (glafirte) Asnhalt-Tröge (für Schweine) sowie sämmilidje anderen

Baumaterialien

Speicherwaaren zu billigften Tagespreifen.

Mavelocks Team (Sommer-Ueberzieher), Marf 15, — 16, — 18.

Leichte Paquetts, Stanbmäntel, empf. Adalbert Meyer.

Das Beste und billigfte in Anzugftoffen für Herren versendet

Julius Körner,

Pegau i. Sachsen. 3 Meter blau Cheviot à 1,50 = 4,50 M. ansreichend zum Sacket-Anzug. Mufter aller Qualitäten sofort frei.

Paul Laaser,

Neuheiten!

Kleiderbesähe! Brifche Wafch-Spiken,

crême und écru, neueste Muster in verschiedenen Breiten, schon von 0,55 per Meter an. Spartelspițen, weiß und crême, schon von 0,45 per Meter an. Tüllfpiten, weiß und crême, schon von 0,13 p. Mtr. an.

Tüllspitzen=Bolants schon von 0,55 per Meter an.

Schwarz seid. Chantillyspitzen schmal | mittel breit p. Mtr. 0,38 0.550,85

Schwarz seidene Chantilly-Spitzen-Bolants in verschiedenen Breiten schon von 1,35 per Meter an.

Für Bandaarnituren: Reinscidene Moirébander, Reinseidene Faillebäuder, Schwerseidene Atlasbänder

enorme Farbenauswahl, in verschiedenen Breiten, zu billigsten Tagespreisen.

Schwarze Sammetbänder, mit und ohne Atlasfutter, laut Driginal-Preislifte.

Schottische Garnirungsund Schärpenbänder

in feinsten Farbenftellungen. Kür

Reinseid. Merveilleux

in jeder modernen Schattirung zu billigften Preisen. Seid. Merveilleux

à cotton für Blousen und Taillen schneide mit 1,10 per Meter aus. Seid. Ottomanestoffe.

Schott. Seidenstoffe. Neul Crêpe de chine-Seide

nur in hellen Farben. Schwarz Brocat, mit farbiger Seide durchwirft.

Volamentaarnituren! in Schmelz und matt Seide:

Gimpen, Franzen, Gürtel. Ornaments, Grelots und Mieder

in jeder Breislage. Neu! Neu! Farbige Schmelzmieder.

Farbige Schmelzgürtel in verschiedenen Größen, mit Behang schon von 1,35 an.

Karbige Schmelzborden m 10 verschiedenen Farben Farbige seid. Posamentborden

in 20 Farben, per Meter schon von 0,25 an. Goldborden, Stahlborden.

Größtes Lager

Gold-, Stahl-, Perlmutter-, Metall-, Jed=, Posament=

Gold-, Stahl-, Perlmutter

und Jed-Schnallen.

Sämmil. Zuthaten zur Schneiderei

in besten Qualitäten zu allerbilligsten Tagespreisen.

Neu! **Kieiderschutz** Neu! in allen Farben p. Mtr. 0,15.

Kleiderschutz bietet die beste Schonung durch Verstärfung des Futters am unteren Saume des Kleides.

Gummi-Schlepp-Rüfchen. Bulcan-Gummi-Schooner. Th. Jacoby.

Kaucher

faufen, wie zahlreiche Anerkennungs= schreiben und Nachbestellungen beweisen, iehr vortheilhaft von

F. Herrmann in Oranienbaum = Anh.

Rauchtabak

geschn. Rippentabak M. 2,75 f. Kraustabak ff. Holland. Tabak (angenehm im Geschmack und sparsam im Gebrauch.)

Veilchentab. (f. Aroma) M. 6,-Pastorentabak (misbe) "7,50 Varinas-Mischung 2c. von 10 bis 20 Mart.

100 Pfd. geschn. Rippentab. 16,50 M. Cigarren

in beliebten, gut abgelagerten Sorten, 100 Stück zu 2.90, 3.25, 3.50, 3.75 4—8 Mark.

Der Eisenbahn= Kahrplan

Commeransgabe 1892 ist zu haben pro Exemplar 5 Pf., mit Postanschlüssen 10 Pf. in ber Exped. der Altpr. Ztg.

Strand: u. Gartenhüte, Braut: schleier, schwarz und weiß, Spitzen emfiehlt billia B. Reimann, Fischerstr. 41.

Sine Wohnung, bestehend aus drei zusammenhängenden Zimmern nebst Zubehör, eine Treppe boch, ist Wasser= ftraße 88, Spieringftr.-Ede, zum 1. Oft. zu vermiethen.

1 gut möblirtes Zimmer billig zu vermiethen

Renftadt. Wallftr. 12.



Alleinige Unterfleidung doppelten Lungen= u. Mücken= theilen aus einem Stück. Diese Unterfleidung ist in Folge ihrer von den ersten ärztlichen Autori= täten anerkannten Vorzüge für den gesunden Menschen unbedingt erforderlich, jedoch für alle Reconvalescenten, Blutarme und vor allem für Lungenfranke unents behrlich. Der Stoff besteht aus zwei Schichten. Eine locker gewirfte Wollmasche bildet die äußere, eine straffe Baumwollmasche die innere Schicht.

Einzige Verkaufsstelle ist bei M. Rübe Wittwe (Inh. Arthur Niklas),

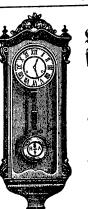
16. Fisherstraße 16. Sommer-Unterkleider

in jeder Ausführung am Lager.

Elbinger Tricotagenfabrik.

Sin Haus mit großem, oder auch mit kleinem Garten sofort zu verkaufen. Näheres Kleine Wunderbergstraße 20.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Brofpect bei, betreffend: "Haus= Alfademie für Universalbildung", auf den wir unsere geehrten Lefer hier= mit hinweisen.



Um mein noch reichhaltig sortirtes Lager ichnell zu räumen, verkaufe ich fämmtliche Uhren, Ketten und Anhänger auß.

Wanduhren von 2,50 Mt. an. von 3,00 M. an. Weder Regulatoren, 14 Tage gehend, mit Schlagwerf, fein amerif. Werk, von 20 M. an. Chlindernhren von 8 M. an. Gold. 4farat. Damenuhren von 22 M. an,

sowie sämmitliche Retten u. Anhänger zum Gelbstfostenpreis. Reparaturen werden nach wie vor zu ben billigsten Preisen unter Garantie schnell u. sauber

ausgeführt. Schwarzkopf,

Alter Markt 16.

Marie Conrad Tapifferie-, Aurg- und Weißwaaren. Ausverkauf zu Inventurpreisen.



Jacob, Stuttgart,

Musikinstrumenten - Fabrik

versendet zu Fabrikpreisen die solidesten und vom besten Material angefertigten Mund- und Ziehharmonikas, vorzügliche Zithern, Guitarren, Vielinen, Cellos, Holz- und Blech-Blasinstrumente, Turner-, Mültärund Musiktrommeln. (Garantie für jedes Instrument.) Bedeutendstes Lager aller mechan. Musikwerke zum Drehen und selbstspielend.
Umtausch Lestattet. Illustrirter Katalog gratis und franco.





Grosse

7 compl. Equipagen bar. 2 Vierspänner. 5 gefattelte u. gezäumte Reitpferde, 68 Reitu. Wagenpferde,

7 Equipagen, 90 Reit: 11. Wagenpferde. Loofe à 1 M., nach auswärts 1,10 M., amtliche Lifte und Porto 30 Pfg., empfiehlt die

Expedition der "Altpr. 3tg."

der Lausfreund.

Zägliche Beilage gur "Altpreußischen Zeitung".

Mr. 146.

Elbing, den 25. Juni.

1892.

Das Wort der Mutter.

-27.14 Roman von A. Söndermann.

31)

Rachbrud verboten.

"Gott im himmel, soweit ift es gefommen!" murmelte Betth und springt im nächsten Augen=

blick von ihrem Lager auf.

Das erste, was sie thut, ist, daß sie das Glas Wasser hinaus auf den Korridor gießt, dann zündet sie die Kerze an, läßt sich auf den Rand ihres Bettes nieder und verfällt in tieses Nachdenken, das nur zuweilen von einem tiesen Sichnen unterbrochen wird.

Ihre Augen füllten fich mit Thranen, welche zuerft langiam, dann aber immer reich=

licher die bleichen Wangen hinabrollen.

"Es muß sein!" flusterte auch fie und erhebt sich, nimmt bas Licht zur Sand und sett es auf den geöffneten Schreibtisch.

Darauf öffnete fie ein geheimes Fach in dem altmodischen Sekretär, das sie zufälligerweise entdeckt hatte und in welchem sie die Briese Baul's ausbewahrte.

Die Briefe find mit einer seidenen Schnur

in mehrere Bündel zusammengebunden.

Ste nimmt die Backete heraus und will bas Sach wieder ichliegen.

Da aber erinnert fie fich, daß ja noch ein

einzelner Brief borhanden fein muß.

Sie greift mit ber Hand abermals in das Fach und sucht nach dem Briefe.

In der hintersten Ede ergreift sie auch das

vermißte Papier.

In dem Augenblicke aber, als fie es ansfaßt und dabei mit der Hand etwas scharf zusgreift und den Boden des Faches berührt, da springt plöglich eine Seitenwand in dem Fach auf.

Erschrocken fährt Betig zuruck, den Brief in ihren zitternden Fingern haltend, mit der anbern Hand ergreift sie das Licht und leuchtet in

das Fach.

Ein ihr bis jest verborgenes Thürchen hat sich geöffnet, unwilltürlich greift Betty in die Deffnung, ihre Finger berühren einen Gegenstand und bringen denselben hervor. Es ist ein großer, mit Siegellack verschlossener Brief.

Was lieft die leichenblaffe Jungfrau?

"Beglaubigte Abschrift bes Anhangs meines Testaments!" klingt es zitternd über bie bebens ben Lippen.

Es ift ein entscheidender Augenblid, Betty

fteht dem Berhängniß gegenüber.

Welche Gedanken durchzuckten ihre Seele? Mar es das Werk der Norsehung, sollte

War es das Werk der Vorsehung, sollte das beabsichtigte Berbrechen Veranlassung zein, das Geheimniß zu enthüllen, welches über diesiem Hause schwebte? War sie dazu auserkoren, das Verhängniß zu spielen? Was hielt sie in ihren bebenden Händen, Glück oder Unglück? Glück sir sie, Unglück für den Mann, der sich als ihr Wohlthäter gezeigt hatte!

Getrieben von der momentanen Erregung nahte fie fich ichon der Flamme des Lichts.

Da murmelten ihre Lippen: "Paul!" Die Hand mit dem Briefe fank herab.

"Ja, Baul allein hat das Recht, zu ents scheiden!" flüfterte Betth und sank auf den

Seffel nieder.
So verging wohl wieder eine halbe Stunde.

Blöglich ruffte sie sich auf, warf das Dotument zu ihren Briefen, machte ein großes Backet und legte dasselbe in eine kleine Reisetasche, dann setzte sie sich wieder nieder an den Schreibtisch, schrieb einige Zeilen, verbarg den Brief in einem Couvert und adressirte ihn an Herrn Kausmann Heinrich Flammbach.

Diesen Brief ließ fie auf dem geöffneten

Schreibtisch liegen.

Feht aber zeigte sie sich als eine entsschlossene, energische Berson, ihre Erregung war vollständig vorüber und, ihrer Beschäftigung nach zu urtheilen, mußte sie die Absicht haben, eine Reise zu unternehmen.

Jett stand sie vollständig reisesertig gekleidet da, mit der bereits vorhin erwähnten Reisestasche in der Hand, nun löschte sie endlich das Licht aus und trat in einigen Minuten hinaus

auf die Straße.

Das war eine entjegliche Nacht für Klara Flammbach. Bald durchrieselte eine Giseskälte ihre Glieder, bald fühlte sie eine brennende Gluth in ihren Adern und jedes leise Geräusch ließ sie im heftigsten Schreck emporsahren. Und welcher Bulkan rafte in ihrer Seele!

Wie krümmte sich noch das bessere Gesühl ihres Herzens unter der Last des Berbrechens, das die Unglückliche auf ihr Gewissen geladen!

Alle Schreckniffe einer Entdeckung und beren

Folgen breiteten fich bor ihrem geiftigen Auge aus und endlich murmelten ihre Lippen bas

Bort: "Mörderin!"

Schaubernd verhüllte sie ihr Antlit in die Kissen ihres Lagers, Körper und Geist unterslagen endlich der Angst und Qual, ein wildes Fieber jagte durch ihre Abern und wirre Bilder erfüllten ihre Seele.

Schon längst wartete Herr Flammbach an dem bereits servirten Frühstückstisch auf die Anstunft Klara's und Betty's. Endlich wurde ihm doch die Zeit zu lang und er rief durch die Glode Grete, das Kammermädchen, herbei

"Wo bleiben die Damen?" fragte er das Mödchen, welches ebenfalls mit den Zeichen einer durchwachten Nacht auf ihrem Antlitz in das Zimmer trat.

"Ich weiß es nicht, Herr Flammbach", war

die ängstliche Antwort.

"So sieh nach und bringe mir Antwort." Ihre Hand öffnete die Thur und bald stand

fie an dem Krankenlager Klara's.

Herr Flammbach wurde sosort davon benachrichtigt. Während derselbe, von Schreck und Besorgniß erfüllt, neben dem Lager seiner Tochter saß, hatte Grete endlich soviel Geistesgegenwart gewonnen, um nach Fräulein Betty außzuschauen.

Eine Centnerlast fiel dem Mädchen vom Herzen, als fie das Bett im Zimmer leer und den Brief an Flammbachs Adresse auf dem

Sefrätär fand.

"Gott set Dant!" flüsterte sie, ergriff das Schreiben und eilte hinab zu Flammbach, um diesem die Nachricht mitzutheilen, daß Fräulein Betty in ihrem Zimmer nicht zu finden set und ihm den gesundenen Brief zu übergeben.

Man kann sich wohl das neue Erstaunen

über die gebrachte Nachricht denken.

Haftig öffnete er den Brief und las die Worte: "Mein theurer Pflegevater! Halten Sie mich nicht für eine Undankbare, das Verhängniß treibt mich aus Ihrem Hause, aber ich hoffe zu Gott, daß die plögliche, geheime Flucht uns Allen zum Segen gereichen wird! Gott ist gesrecht, aber auch barmherzig, sein Wille geschehe! Bettn."

Bas Blatt entsank seiner Hand, Leichenblässe bedeckte sein Antlitz, aber im nächsten Augenblicke raffte er sich auf und eilte hinauf in die Dach=

fammer.

Sein erster Blid fiel auf ben Sekretar, auch er ichaute bas noch immer geöffnete Fach.

Mit dem Ausruf des größften Schredens

fant der Mann auf den Stuhl.

Warnm wurde Flammbach von dieser Entsbeckung so ergriffen? Der Moment seines Versbrechens trat ihm vor die Seele. Er sah ein Ookument in Flammen aufgehen und erkannte, je näher die Flamme einer unbeschriebenen Stelle des Bapiers kam, plöhlich die sich nach bildenden Worte: "Eine Abschrift dieses meines Auhanges zum Testament befindet sich in dem geheimen —"

Da nahte sich seine Gattin, die Flamme griff weiter, im nächsten Augenblick war das Kapier vernichtet. —

Während nun Flammboch in diesem schmerzs lichen hinbruten versunken war, saß Grete am Bett ihrer Herrin und erzählte dieser von der Flucht Fräulein Betth's.

Klara horchte mit der größten Aufregung auf diese Mittheilung und erwiderte hasitg, als das Mädchen geendet hatte: "Wo ist mein

Bater ?"

"Fräulein Betty hat einen Brief zuruckgelassen, und Ihr Herr Bapa befindet sich oben in der Kammer, es muß irgend etwas Außerordentliches in dem Briefe gestanden haben, benn Herr Flammbach eilte in großer Aufregung hinauf nach dem Gemach!"

Fort war die Schwäche Klärchens, überwunden ihre Angst, welche sie beinahe auf das

Rrantenlager geworfen hätte.

Haftig erhob fie fich und verlangte ange-

fleidet zu werden.

Die Energie ihres Geistes war Siegerin in

diesem Rampfe geblieben.

Erstaunt leistete das Mädchen ihrer Herrin die gewöhnlichen Dienste, ohne weiter ein

Bort mit ihr zu reden.

In wenigen Minuten stand Klara oben im Zimmerchen vor ihrem in tiesen Schmerz versunkenen Bater und nach einer halben Stunde verließen sie beide das Gemach. Ein unheimliches Feuer brannte in den Augen der Tochter, als sie sich abermals in ihrem Zimmer befand, und hastig schritt sie auf und nieder, dis sie plötzlich im Zimmer stehen blied und mit entschlossener Stimme vor sich hinmurmelte: "Feder ist sich selbst der Nächste! Es muß sein, wir müssen handeln, ehe es schließlich zu spät wird!"

17.

In einer der belebtesten Straßen Berlins, der Leipzigerstraße Nr. . . . finden wir in an der Hausthur ein weißes Borgellanichilb. auf welchem die Worte ftehen; "Dr. med. Paul Flammbach, praktischer Arzt, 1. Stage " Es ist ein reizend ausgestattetes kleines Zimmerchen, in welchem der ehemalige Student Baul Flamm= bach, jest zum ftattlichen Mann herangereift, in einen eleganten Morgenrod gehüllt, am Tischen fitt und seinen Morgentaffee genießt. Da öffnet sich eine Nebenthure des Zimmers und eine altliche Dame tritt in das Gemach. Mit mildem Tone und einem freundlichen Lächeln wendet sich die Matrone, mahrend sie sich an dem Tisch niederläßt, an den ernft vor sich hinbrütenden jungen Arzt: "Schon wieder so traurig, mein lieber Herr Dottor?"

"Traurig? Ach nein, Frau Fels, traurig bin ich nicht!" erwiderte der Urzt und fährt aus

feinen Träumen empor.

"Nun, was ist es benn, Herr Doktor?" fährt die Dame fort, während sie ihre Augen noch fester auf den verlegenen Arzt gerichtet hat. "Ich weiß es nicht, Frau Fels, was Ihnen an mir auffällt, der Beruf des Arztes ist ein sehr ernster und heiliger Beruf. Bedenken Sie nur, welche Verantwortung ich meinen Patienten und den Angehörigen gegenüber zu tragen habe, dann wird es Ihnen wohl natürlich erschenen, daß ich keine Minute vergeuden darf, um über die Leiden meiner Patienten nachzudenken."

Die Matrone lächelte.

"Frau Fels", sagte Flammbach, "ich achte und ehre Sie, als ob Sie meine Mutter wären. Sie allein wissen ja, mit welcher Liebe ich an meiner Mutter gehangen habe, und Sie waren so liebenswürdig, siundenlang mit mir von der jeligen Mutter zu sprechen, so daß Sie unwillskürlich mein Herz gewonnen und mir einen Ersah sür den Berlust meiner geliebten Mutter gegeben haben. Sie wissen ja die Verhältnisse, welche mich drückten, Ihnen ist ja das Zerwürsnis unserer Familie bekannt, können Sie sich noch wundern, warum ich ernst auf das Leben schaue, ernster, als es vielleicht meinen Jahren angemessen erscheinen dürste?"

Die Augen ber Matrone waren mährend ber Worte bes jungen Mannes feucht ge-

worden.

Sie ergriff die Hand des Arztes und erwiderte: "Habe ich Ihnen einen kleinen Ersat für Ihre gute Mutter gegeben, so waren Sie doch meine einzige Freude und waren mir reichhaltig Ersat sür meinen verlorenen Sohn. Das Mutterauge sieht scharf, und glauben Sie mir, mein theurer Sohn, wenn ich Sie sonennen dars, nicht das Zerwürsniß mit dem Bater ist es, nicht Ihre schweren Berufspflichten sind es, welche Sie so ernst und traurig stimmten, sondern die Sehnsucht nach einem gleichgesinnten Herzen ist es, was Ihre Seele erfüllt!"

Abermals schreckte der junge Arzt zusammen

und seine Wangen verfärbten sich. "Eines Herzens?" flüfterte er.

"Ja, ja, mein junger Freund, die Sehnjucht nach einem Welen, das mit Ihnen fühlt, das bereit ift, mit Ihnen durch das Leben zu gehen, hält Sie umfangen."

Der Leichenbläffe des jungen Mannes folgte eine brennende Röthe, er schlug die Augen

nieder und blieb ftumm.

"Es giebt nur ein Mittel, Herr Doktor, wodurch Sie geheilt werden können — Sie muffen sich bermählen!"

"Ich — ich — soll heirathen? — Nie — nie, Frau Fels!" erwiderte hastig, sast fürmisch

der junge Mann.

Die Matrone aber lächelte und fuhr fort: "Sehen Sie, mein lieber Freund, wie Sie sich verrathen haben und wie ich das Rechte gestroffen! Soll ich Ihnen noch mehr sagen, soll ich Ihnen den Weg zeigen, auf welchem Sie diese Ihre Sehnsucht befriedigen können?"

"Warum erzählen Sie seit länger als einem halben Jahre gar nichts mehr von Ihrem ehemaligen Schüßling, von der jungen Dame, welche in Ihrem Vaterhause wohnt, von dem schwarzlockigen Kinde, von der kleinen Betth?"

Der Arzt erhob sich hastig von seinem Stuhl und schritt in großer Aufregung durch das Zimmer.

Lächelnd schaute ihm die Matrone nach und

schwieg.

Jedenfalls war Frau Fels eine fehr vers nunftige Frau und beharrte aus besonderen Borsätzen immer noch in ihrem Schweigen; ihre forschenden Blicke, die sie zuweilen nach dem noch immer im Zimmer umherwandelnden Doltor warf, drückten die vollständige Besstedigung aus.

Der junge Mann schien einen hestigen Kampf zu kämpsen, nach und nach aber wurde er ruhiger und bald zeigten seine Züge wieder Milbe, gepaart mit dem seierlichen Ernst, welcher seinem Antlitz einen würdevollen und Vertrauen

ermedenden Ausdrud berlieh.

Jest schien die Matrone vollständig bestriedigt zu sein und den Augenblick für geeignet zu halten, um weiter auf ihr Ziel loszusteuern. "Sie haben mir noch keine Antwort gegeben,

Herr Doktor?" begann sie.

"Mein Gott, was soll ich Ihnen sagen, Frau Fels, ich meinte, Sie würden sich doch wenig für Betth interessiren," erwiderte der Doktor, ohne seine Blicke vom Fußboden zu ersheben.

"Wie können Sie nur eine solche Meinung haben, Herr Doktor, da Sie doch wissen, daß ich mich für Alles, was Sie berührt, interessire."

"So meinen Sie, daß Fräulein Betty in näherer Beziehung zu mir steht?"

"Gewiß, Herr Doktor, ganz gewiß, jett sind wir am Ziel! Fräulein Betth steht Ihnen sosar sehr, sehr nahe, sie ist Ihr Gedanke bet Tag und bei Nacht: Das Bild jenes kleinen Mächens skeht Ihnen bor Ihrer Seele, Sie haben sich aus diesem Bilde ein Ideal geschaften, welches Ihr Herz vollständig einnimmt! Vor Ihrem geistigen Auge haben Sie das Kind heranwachsen und zur Jungkrau emporblühen sehen und sich nach Ihrem Herzen ein Bild geschaffen, nach dem sich Ihre Seele sehnt. Kurz, mein junger Freund, Sie lieben das Kind, das Sie gesehen, Sie lieben die Jungsfrau, die Sie noch nicht gesehen!"

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Die Hinrichtung des Ranbmörders Westel hat in den Berliner Volkskreisen wieder eine Redensart in Anwendung gebracht, welche in ihrer Eigenart ganz besonders charakteristisch die Ursprünglichkeit illustrirt, mit welcher der Verliner Volkswitz seine Vergleiche schafft, eine Ursprünglichkeit, die so manches treffende Wort gezeifigt, kanm aber jemals ein Wort von so eigenartiger Vrasiff geschaffen hat, wie sie in der Bezeichnung "Kohlerübe" für Kopf liegt. "An is die Kohlrübe

runter!" - hörte man vielfach in den Arbeiterfreisen äußern, welche die Unschlagsäulen umstanden, um das ominose, rothe Placat zu lesen, welches als eine öffentliche Quittung seitens der Gerechtigkeit Kunde davon gab, daß eine Blutthat gesühnt worden, und das mehrfache Wiederkehren gerade dieses Uusdruckes zeigt, wie sehr derselbe in den Sprachschatz des Berliner Special-Idioms überges gangen ist. Gerade bei seiner Eigenthümlichs keit dürfte es interessant sein, seiner Entstehung nachzuforschen, und da wird mitgetheilt, daß dieselbe auf den Raubmörder Louis Grothe zurückzuführen ist, welcher in den sechziger Jahren den Professor Gregy ermordete und zum Tode verurtheilt wurde. Auch damals war es Reindel, welcher das Urtheil zu vollstrecken hatte, und Grothe empfing ihn, als er ihm im Zellengefängniß zu Moabit den vorbereitenden Besuch abstattete, mit der frage: "Sie also sind der Mann, der mir morgen die Kohlrübe abschlagen soll?!" Die frappante Urt des Ausdrucks hat seine schnelle Aufnahme namentlich bei den niederen Volksschichten bewirft, und hier hat sich das Wort bis heut erhalten und kehrt augenscheinlich gerade wegen seiner eigenartigen Drastik stets wieder.

- Gine neunzehnjährige Giftmifderin. Dor den Assisten von Le Mans hat sich gegenwärtig Madame Bardet, eine junge Frau, der besten Gesellschaft angehörend, welche ihren Mann nach dreimonatlicher Ehe zu vergiften suchte, zu verantworten. Da der Brund des Verbrechens noch in Dunkel gehüllt, die Ungeklagte sehr hübsch ist, ist der fall in Ce Mans zu einer cause célèbre geworden. Heirath des fräuleins Victorine Maguérite Caporte mit Herrn Georges Bardet datirt erst vom letzten Winter; die junge Frau, wie schon erwähnt, ist reizend, und der junge Chemann, der durchaus kein Adonis, ist rasend in seine Frau verliebt. Von seinem Vater erhielt er 100,000 Francs zur Begründung des Hausstandes, während die junge Frau nur ihre Schönheit mitbrachte. Bald nach der Hochzeitsreise drängte Frau Bardet ihren Mann, zu ihren Gunsten ein Testament zu machen. Berr Bardet hegte in seiner Voreingenommenheit bezüglich dieser zum mindesten undelicaten und unzeitgemäßen forderung durchaus kein Migtrauen und setzte seine Frau zur Universalerbin ein. Einige Tage später erkrankte er plöglich. Die Untersuchung ergab, daß Frau Bardet von einem Upotheker in Le Mans Strychnin erhalken, welches die junge Frau in immer größeren Dosen der Nahrung ihres Mannes beigemischt hatte. Niemand im hause hatte sie im Verdacht, und wahrscheinlich hätte diese neunzehnsährige Giftmischerin ihr Werk vollenden können, wenn sie sich nicht selbst verrathen hätte. Sie kam auf die Idee, eine Kartenlegerin zu befragen. Mir ahnt, daß ein großes Unglück mich treffen wird," sagte sie zu dieser, "Sie mussen es in den Karten sehen." — "Ich sehe in der That, daß Ihr Gemahl krank ist," antwortete die weise Frau, "aber er wird nicht sterben." Diese Antwort war aber nicht nach dem Geschmack der liebenden Gattin, sie entgegnete: "Ich bin nicht Ihrer Meinung, ich glaube vielmehr, daß mein Mann den 10. März nicht überleben dürste." Als bei späteren Besuchen Frau Bardet stets auf dieselbe Angelegenheit zu sprechen kann, wurde der Kartenlegerin die Sache verdächtig und sie denuncirte die junge Frau der Polizei. Lettere benachrichtigte den Vater des Herrn Bardet, der seinerseits seine Schwiegertochter streng überwachen ließ. Sie mußte das Krankenlager verlassen, und von der Stunde an bessert sich das Besinden des Mannes. Im Verhör gab Frau Bardet an, sie habe sich an ihrem Gatten rächen wollen. Vielleicht enthüllen die Verhandlungen den wahren Beweggrund.

Erwerbsgelegenheiten giebt es in Berlin genug, und noch wird man es zu bezweifeln geneigt fein, daß fich fur einen Schafer eine in sein Sach einschlagende Beschäftigung findet. Der alte Mann, welcher Zeit seines Lebens Schäfer auf einem oftpreußischen Bute gewesen war, konnte denn auch trot aller Mühe, die er fich gab, in Berlin teine Beschäftigung finden, als er vor einigen Jahren zu seiner hier verheiratheten Tochter verheiratheten hier Bu schwerer Arbeit war er zu alt, und Schafe zu pflegen, gab es hier nicht; auf einen Nebenerwerb mar der Alte aber angewiesen. In feiner Roth ging er zu einem in Berlin wohnenden Gutsbefiger aus jener Gegend, dem er sein Leid klagte; allein dieser war sehr ungehalten, daß der Alte aus seiner Heimath fortgegangen sei. Schließlich fragte er ihn, ob er seine Schafscheere noch besitze, gab, als dies bejaht wurde, dem Schäfer den Auftrag, feinen Budel zu scheeren. Der Alte erfüllte diesen Auftrag so gewissen= haft, daß auch nicht ein Barchen an dem hunde blieb. Der Herr des Pudels lachte über die ungeschickte Schur und bedeutete dem Alten, daß ein Budel fein Schaf fei und daß man am Ropf, Schwanz und Beingelenken einige haar= buschel stehen laffen muffe. Das merkte fich der Schäfer, der bald durch Empfehlung des Guts= besitzers Rundschaft erhielt. Große und fleine hunde wurden ihm gur Schur übergeben und die große eiserne Schafscheere mit der runden Sparfeder an den Klingen hatte bald reichlich Arbeit. Jest verdient er in den "Monaten ohne r", von Rai bis August so viel, daß er einen kleinen Zuschuß zu den Haushaltungs= kosten seines Schwiegersohnes zahlen, und im Winter sein Pfeischen Tabat in Rube rauchen kann. Un seiner Hausthür aber prangt ein Schild mit der Aufschrift: "Hier werden Hunde geschoren."